Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

# Posener Tageblatt

**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.80 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegr.-Anschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckk. Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.




**Anzeigenpreis:** Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Anzeigen-Vermittlung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Konto-Inh.: Kosmos Sp. z ogr. odp., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

75. Jahrgang — Poznań (Posen), Mittwoch, 1. Juli 1936 — Nr. 149

## „Erst bezahlt eure Steuern..."

Bei der Verabschiedung des Vollmachtengesetzes kam es im Senat zu Zwischenfällen, die ein bezeichnendes Licht auf die Spannungen zwischen Regierung und Opposition werfen. Schon seit geraumer Zeit greifen die Konservativen die Wirtschaftspolitik der Regierung an und üben an der Regierung und vor allem am Wirtschaftsminister Kwiatkowski scharfe Kritik. Die Lage, die eine immer größere Zuspitzung erfuhr, führte jetzt in der Senatssitzung zur Entladung.

Der Lodzer Industrielle Hejman-Jarecki griff die Devisenpolitik der Regierung an und stellte die Frage, ob tatsächlich die Ueberweisung der fälligen Quote für auf dem französischen Markt untergebrachte Anleiheobligationen und die Ueberweisung für den Dienst der amerikanischen Dillon-Anleihe verhindert worden sei. Da diese Frage noch im Fluß befindliche Maßnahmen der Regierung betrifft und mit Verhandlungen im Zusammenhang steht, die gegenwärtig zur Sicherung des polnischen Devisenverkehrs mit dem Ausland geführt werden, sah sich Ministerpräsident Składkowski veranlaßt, dem Senator eine scharfe Abfuhr zu erteilen. Er machte ihm und anderen Parlamentariern den Vorwurf, daß sie ihre Steuern nicht bezahlen, und erklärte, nur derjenige dürfe kritisieren, der seine Steuern bezahle und seine Pflichten dem Staate gegenüber nachkomme.

Gleich nach den Worten des Ministerpräsidenten erhob sich Finanzminister Kwiatkowski, der sich vor allem gegen das konservative Organ „Czas" wandte. Seiner Erklärung zufolge haben die Angriffe gegen ihn und gegen die Regierung erst eingesetzt, als er bekannt gegeben hatte, daß der „Czas" sehr große Steuerrückstände aufzuweisen hat.

Dieser Zwischenfall, der in Polen ungeheure Sensation auslöste, zieht jetzt immer weitere Kreise und verspricht, noch so manche pikante Einzelheit an den Tag zu bringen. Der „Czas" und Senator Hejman-Jarecki, die glaubten, die Vorwürfe nicht auf sich sitzen lassen zu können, veröffentlichten sofort am Tage darauf Erklärungen, in denen die Behauptungen von den Steuerrückständen in Abrede gestellt werden. Dieser Schritt ist um so verwunderlicher, als die Regierung offensichtlich auf den gegen die Konservativen gerichteten Schlag vorbereitet war und sich die genauen Unterlagen schon vorher verschafft hat, und als jetzt der Stein erst richtig ins Rollen gekommen ist. Bezüglich des „Czas" hat sich das Finanzministerium veranlaßt gesehen, durch die amtliche Polnische Telegraphenagentur eine Mitteilung zu veröffentlichen, die dem „Czas" sicherlich nicht besonders angenehm sein wird. Zum Verständnis der Sachlage muß gesagt werden, daß dieses Blatt bis zum 18. Januar 1935 von der „Spółka Wydawnicza Czas" in Krakau herausgegeben worden ist und dann in den Besitz der „Spółka Wydawnicza Czasopism" in Warschau überging. In der Bekanntmachung des Finanzministeriums ist nun gesagt, der Minister habe mit Bedauern festgestellt, daß der Verlag des „Czas" seit mehreren Jahren die Steuern schulde, die er schon lange von seinen Angestellten einkassiert habe. Die Rückstände betragen: 1. Einkommensteuer in den Jahren 1928 bis 1935 in Höhe von 39 375 Zł. und 2. Lokalsteuer, Umsatzsteuer und Steuer für den Gewerbeschein in Höhe von 2963 Zł., zusammen also 42 338 Zł. In dieser Summe sind die gesetzlichen Zinsen seit 1928 nicht eingerechnet. „Diese Summen," so lautet die Bekanntmachung wörtlich, „sind bis zum heutigen Tage nicht geregelt, doch wurde die Gesellschaft auf Grund eines Beschlusses vom 18. Januar 1935 in den Zustand der Liquidation versetzt. Das Gesuch um Auflösung der Firma lief beim Krakauer Handelsgericht erst am 25. Juni 1936 ein." In dem jetzigen Verlag des „Czas" wurden ebenfalls Rückstände festgestellt. Der diesbezügliche Abschnitt in der Mitteilung des Finanzministeriums lautet: „Während einer Kontrolle der von den Angestellten der „Spółka Wydawnicza Czasopism" abgezogenen Einkommensteuer wurde am 9. Juni d. J. für die Monate Februar, März, April und Mai ein Rückstand von 8341,48 Zł. festgestellt, weshalb am 12. d. Mts. das Strafverfahren eingeleitet und die Verwaltungsmitglieder der Gesellschaft Janusz Radziwiłł, Artur Potocki und Józef Wielowieyski zur Vernehmung vorgeladen wurden. Auf Grund der Revision hat die Gesellschaft die rückständigen Steuern bezahlt, und zwar am 16. Juni 4755,87 Złoty, am 18. Juni 2077,44 Zł. und am 25. Juni 1578,17 Zł."

Die Erwiderung des „Czas" auf diese Mitteilung ist äußerst dürftig. Sie enthält den Hinweis, daß man sich sofort an die in Auflösung befindliche Gesellschaft in Krakau gewandt habe und die Antwort veröffentlichen werde. Von der Revision in der neuen Gesellschaft wird kein Wort gesagt. Man erkennt also das Ergebnis der Kontrolle an.

Nicht viel besser scheinen die Steuerverhältnisse des Senators Hejman-Jarecki auszusehen. Bisher sind keine genauen Angaben veröffentlicht worden, doch wird die Veröffentlichung wahrscheinlich von dem weiteren Verhalten des Senators abhängen. Dieser hatte, wie schon erwähnt, in einem offenen Brief die Behauptungen der Regierung in Abrede gestellt, was Minister Kwiatkowski veranlaßte, der Presse einen offenen Brief zu übergeben. Darin teilt Kwiatkowski mit, er habe sofort den Auftrag erteilt, die Frage der von Hejman-Jarecki gezahlten Steuern unter Berücksichtigung aller Einkommenquellen des Senators nachzuprüfen. Das Ergebnis dieser Prüfung werde er, falls es der Senator wünsche, öffentlich bekannt geben, da es nicht seine Absicht gewesen sei, den tatsächlichen Stand nicht klar genug darzustellen.

Der ganze Vorfall trägt die Merkmale einer Warnung der Regierung an die Opposition, an die sich Ministerpräsident Składkowski im Senat gewandt hatte. Kwiatkowski weist in der Mitteilung des Finanzministeriums darauf hin, daß in vielen Fällen Steuerrückstände festgestellt worden seien.

Nur zwei Fälle sind bisher herausgegriffen worden, denen weitere folgen können, wenn die Opposition nicht zur Vernunft kommt. Die Veröffentlichung der Steuergebarung Hejman-Jareckis soll nur erfolgen, wenn dieser es wünscht, d. h. wenn er nicht vernünftig wird. Die Regierung scheint entschlossen, sich gemäß der Ankündigung Składkowskis, weder nach links noch nach rechts nachzugeben, der Opposition gegenüber durchzusetzen. Das geht auch aus der Warnung hervor, die Składkowski am Freitag vor dem Sejm anläßlich der Behandlung der Vorfälle in Myślenice an die Nationaldemokraten richtete.

E. P.

## Polen hebt die Sanktionen auf

**Im Zusammenhang mit der an den Präsidenten des Völkerbundrates gerichteten schriftlichen Erklärung des Außenministers Beck hat der Ministerrat in seiner Sitzung vom 27. Juni die Aufhebung der Sanktionsmaßnahmen gegen Italien beschlossen. Die diesbezüglichen Durchführungsbestimmungen werden demnächst veröffentlicht werden.**

### Offizielle Mitteilung in Rom

**Rom**, 29. Juni. Der polnische Botschafter Dr. Wysocki suchte Sonnabend abend den italienischen Außenminister Graf Ciano auf, um ihm den Beschluß des polnischen Ministerrates über die Aufhebung der Sühnemaßnahmen gegen Italien mitzuteilen. Der Botschafter wies darauf hin, daß die diesbezüglichen Ausführungsbestimmungen von der polnischen Regierung demnächst erlassen werden würden.

Außenminister Graf Ciano sprach dem Botschafter gegenüber seinen warmen Dank an die polnische Regierung, insonderheit an den Minister des Auswärtigen Beck aus und versicherte den Botschafter der aufrichtigen Freundschaft des italienischen Volkes mit Polen.

### Erste Fühlungnahme Becks mit dem neuen französischen Außenminister

**Genf**, 29. Juni. Außenminister Beck trat heute erstmalig mit dem neuen französischen Außenminister Delbos in Fühlung. Die Unterredung dauerte eine Stunde. Die Minister behandelten hierbei erschöpfend die Polen und Frankreich interessierenden Fragen.

### Schließung der Parlamentstagung

Sonnabend um 1 Uhr nachm. überreichte der Leiter des Rechtsbüros des Präsidiums des Ministerrats dem Sejm- und dem Senatsmarschall die Verfügung des Herrn Staatspräsidenten über die Schließung der außerordentlichen Sejm- und Senatssession.

Freitag abend fand im Sejmgarten ein Gartenfest aus Anlaß der Beendigung der außerordentlichen Sejmsession statt. Außer den Parlamentariern nahmen daran teil: General Rydz-Śmigły, Ministerpräsident Składkowski, die Minister Kwiatkowski, Świętosławski und Grabowski, der Präsident der Obersten Kontrollkammer General Krzemiński u. a.

### Das Urteil im Ukrainer-Prozeß

**Lemberg**, 29. Juni. Sonnabend abend wurde im großen Prozeß gegen die ukrainischen Terroristen, der 5 Wochen dauerte, das Urteil gefällt. Es erhielten: Bandera und Myhal lebenslängliches Gefängnis, Pidhajny, Maluca, Senkiw und Maszczak je 15 Jahre Gefängnis, die weiteren Angeklagten Gefängnisstrafen von 2—4 Jahren. Drei Angeklagte wurden freigesprochen. Bei sämtlichen Strafen wurde das Straffreiheitsgesetz berücksichtigt.

## Der Feiertag des Meeres

In ganz Polen wurde am Sonntag und Montag das Fest des Meeres gefeiert. Neben Warschau, wo der Höhepunkt der Feiern mit einem Truppenvorbeimarsch auf dem Piłsudski-Platz erreicht wurde, fanden vor allem in Gdingen große Feierlichkeiten statt. In Sonderzügen waren aus allen Teilen des Landes große Menschenmengen zusammengeströmt. Von der Regierung waren Finanzminister Kwiatkowski und Handelsminister Roman eingetroffen. Gleichzeitig wurden in Gdingen Kaschubische Feiern veranstaltet, die vom Westverband und vom Komitee des Feiertages des Meeres organisiert worden waren. In Gegenwart von Vertretern der Zivil- und Militärbehörden, der Wirtschaftskreise und einer zahlreichen Menschenmenge wurde ferner die Gdingener Messe eröffnet.

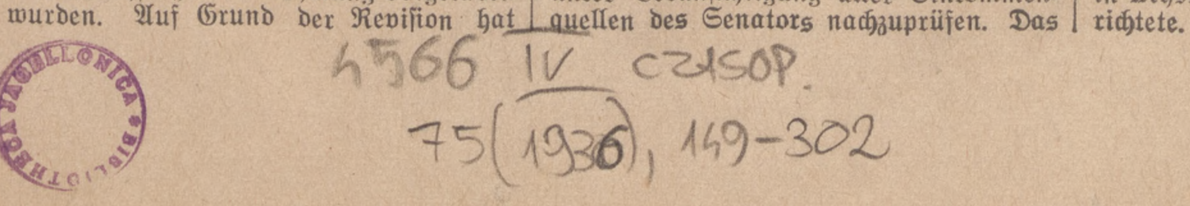
## Ungarisches Fehlurteil gegen deutschen Minderheitsführer

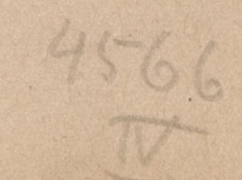
**Budapest**, 29. Juni. In Ungarn haben sich in letzter Zeit einige bedauerliche Vorfälle ereignet, die geeignet sind, auf das sonst so gute Verhältnis zwischen Deutschtum und Magyarentum trübe Schatten zu werfen. Vor einigen Wochen wurde in Bonybad der schwäbische Arzt Dr. Heinrich Mühl wegen seines Eintretens für die deutsch-ungarische Sache schwer mißhandelt. Jetzt ist in dem bereits seit langem schwebenden Verfahren gegen den Generalsekretär des ungarländischen deutschen Volksbildungsvereins Dr. Franz Basch ein völlig unverständliches Urteil gefällt worden. Der Töröksenat der königlichen Kurie verurteilte Dr. Basch wegen „Schmähung der ungarischen Nation" zu fünf Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehr- und Amtsverlust. Die Handlung, die Dr. Basch zur Last gelegt wird, besteht in einer Stellungnahme gegen die Namensmagyarisierung. In einer Versammlung in Bataapati hatte er unter anderem gesagt: „Ein jeder, der zu uns gehört — Ihr wißt ganz genau, wer zu uns gehört —, und der ohne Zwang seinen ehrlichen Namen hergibt, hat es auch nicht verdient, daß er ihn bisher in Ehren getragen hat."

Hierzu heißt es in der Urteilsbegründung: „Die Namensmagyarisierung ist die Sache der Nation, und wer gegen die Namensmagyarisierung auftritt, versündigt sich gegen die ungarische Nation. Weil Dr. Basch sich gegen die Magyarisierung und Namensmagyarisierung gewendet hat, schmähte er die ungarische Nation."

Dieses Urteil widerspricht nicht nur dem Sankt-Stephans-Gedanken, der aufbaut auf der Vielfältigkeit der Nationen im Reich der Stefanskrone und dem heute noch geltenden Deakschen Nationalitätengesetz von 1865, sondern das Gericht erweist damit auch dem Magyarentum fürwahr einen schlechten Dienst. Das Gericht hat mit diesem Urteil nicht allein Stellung gegen das patriotische ungarische Schwabentum genommen, es hat vor allem ein Urteil auch gegen die magyarischen Minderheiten in den abgetrennten Gebieten und gegen den Revisionsgedanken gefällt. Daher ist dieses Urteil vom magyarisch-nationalen Standpunkt vielleicht noch mehr bedauerlich als vom Blickpunkt des deutsch-ungarischen Verhältnisses.

Dieses Urteil entzieht nämlich Ungarn die Möglichkeit, gegen die Romanisierung der Székler in Rumänien, gegen die Entnationalisierung von Magyaren in Südslawien und der Tschechoslowakei Stellung zu nehmen. Denn in diesen drei Staaten geschieht doch nur, wenn man dieses Urteil in Rechnung stellt, was in Ungarn den Nationalitäten gegenüber als patriotische Tat hingestellt wird: nämlich Entnationalisierung und Namensänderung. Gibt Ungarn damit den Rumänen und Tschechen bei der Entnationalisierung der Magyaren eine Waffe in die Hand, so schwächt es zugleich die Wirkungsmöglichkeit des Revisionsgedankens auf die Nationalitäten in den abgetrennten Gebieten.



## Italien befestigt die Insel Pantelleria

### Englische Marinekreise in großer Besorgnis.

London, 29 Juni. Englische Zeitungen berichten von einer Befestigung der Mittelmeerinsel **Pantelleria** durch die Italiener. Diese Insel liegt etwa 166 Seemeilen nordwestlich von Malta und auf halbem Wege zwischen Sizilien und Tunis.

Sie beherrscht den einzigen Tiefwasserweg im westlichen Teil der Meerenge zwischen Sizilien und Afrika,

da von ihr 50 Seemeilen bis zur afrikanischen Küste und 80 Seemeilen bis zur sizilianischen Küste zurückzulegen sind. Pantelleria besitzt einen kleinen Hafen, obwohl die Insel selbst vulkanischen Ursprungs ist. Durch den Plan der Befestigung und des Ausbaues von Pantelleria sind

die englischen Marinekreise sehr in Besorgnis

geraten, daß damit die englische Insel Malta in ihrer strategischen Bedeutung entwertet wird. Der Flottensachverständige der „Morning Post" hebt hervor, daß die Insel Pantelleria von größter strategischer Bedeutung sei für eine Macht, die das östlich vom westlichen Mittelmeer abschnüren wolle. Besonders geeignet sei die Insel als Stützpunkt der U-Boote.

## Erneuter Protest des Negus in Genf

### Aufrechterhaltung und Ausübung seiner Herrscherrechte über Abessinien

Genf, 29. Juni. Der Negus ließ durch seinen Delegierten Nasibu dem Generalsekretär eine Note an den Völkerbund überreichen, worin erneut die These aufgestellt wird, daß weniger als die Hälfte des abessinischen Gebietes von Italien besetzt sei. Die abessinischen Krieger seien zur Zeit nur durch Mangel an Waffen und Munition zur Untätigkeit gezwungen. Dies bedeute aber nicht, daß der Kampf aufgegeben und die vollzogene Tatsache anerkannt werde. Im unbesetzten Teil des Landes bestehe eine vom Negus eingesetzte regelrechte Regierung, der dieser die Vollmacht zur Verwaltung des Landes und zur Aufrechterhaltung ihrer Autorität erteilt hat. Der Negus stehe mit dieser Regierung in Verbindung. Er halte seine sämtlichen Rechte aufrecht und werde fortfahren, sie auszuüben.

## Nicaragua verläßt den Völkerbund

Genf, 29. Juni. Die Regierung von Nicaragua hat in einem Telegramm an den Generalsekretär des Völkerbundes ihren Austritt aus dem Bunde erklärt.

In den letzten Wochen haben bereits Guatemala, Honduras und El Salvador teils in Genf, teils in ihren Hauptstädten ihren Austritt angekündigt. In Völkerbundkreisen wird dazu abschwächend erklärt, das Vorgehen dieser mittelamerikanischen Staaten habe hauptsächlich finanzielle Gründe und werde wohl wieder rückgängig gemacht werden, wenn im Zuge der Völkerbundreform eine neue Festsetzung der Beiträge für diese durch die Wirtschaftskrise besonders betroffenen Länder erfolge.

## Unabhängigkeitserklärung der Inneren Mongolei

London, 29. Juni. **Nach Meldungen aus Peking hat in der Inneren Mongolei eine neue Militärregierung die Gewalt an sich genommen und in Tschiapussu ihren Regierungssitz eingenommen. Die neue Regierung der Inneren Mongolei hat sich von der chinesischen Zentralregierung gelöst und ihre Unabhängigkeit erklärt. Wie bekannt, war die Innere Mongolei bisher „halbautonom", verwaltete sich selbst, gehörte aber dem chinesischen Staatsverbande an. Diese Verbindung ist jetzt gelöst. Die Innere Mongolei ist eine Wiederholung des Vorganges in Mandschukuo. Sie steht in ihrer neuen Form gleichfalls unter starker japanischer Protektion. Die Regierung der Inneren Mongolei dürfte diesen Schritt deshalb getan haben, weil die Japaner versprochen haben, die chinesische Einwanderung in die Innere Mongolei zu hindern, über die sich die Mongolen immer beschwerten. Eine offene Frage ist, wie Rußland auf diese Staatsneugründung reagieren wird, da sich jetzt an seiner Grenze ein zweiter von Japan kontrollierter unabhängiger Staat bildet.**

## Teildemobilisierung der Afrikatruppen

Rom, 29. Juni. Nach amtlichen Meldungen hat die italienische Regierung mit Rücksicht darauf, daß die Besetzung Abessiniens immer schneller fortschreitet, die Demobilisierung größerer Truppeneinheiten in Aussicht genommen. Mit dem Abtransport mehrere Divisionen soll in den nächsten Tagen begonnen werden. Die Divisionen sollen in der Reihenfolge Abessinien verlassen, in der sie seinerzeit nach Abessinien verschifft wurden. Die ersten Rückkehrer werden bereits Anfang Juli in Neapel erwartet. Die Reservisten werden sofort entlassen werden.

Nach einer Information des „Giornale d'Italia" werden nach und nach alle italienischen Truppen, die an dem ostafrikanischen Feldzug teilgenommen haben, in die Heimat zurückbefördert werden. Bei ihrem Abschied erhalten die Offiziere und Mannschaften ein besonderes Erinnerungsabzeichen. Die Uniform und der Tropenhelm bleiben in ihrem Besitz. Außerdem bekommen sie je nach dem Dienstgrad gestaffelte Summen zwischen 200 und 400 Lire. Die Reserveoffiziere erhalten ein Monatsgehalt.

# Die 550-Jahrfeier der Universität Heidelberg

### Der erste Festakt — Reichsminister Rust über „Nationalsozialismus und Wissenschaft"

**Heidelberg**, 29. Juni. Der erste von der Universität getragene Festakt aus Anlaß des 550jährigen Bestehens der Universität vereinigte die in- und ausländischen Teilnehmer in der feierlich ausgestalteten Stadthalle. In langem Zuge schritten die vielen Rektoren und Dozenten der deutschen Universitäten zusammen mit den Vertretern der technischen Universitäten und Hochschulen vom neuen Universitätsgebäude durch ein dichtes Spalier der Heidelberger Bevölkerung durch die alten Straßen der Stadt Heidelberg bis zur Stadthalle. Dort grüßten zahlreiche Ehrengäste, an ihrer Spitze die Reichsminister Dr. Rust, Dr. Frank, Seldte, Staatssekretär Dr. Meißner, Reichsleiterin Frau Scholtz-Klink, Auslandspressechef der NSDAP Hanfstaengl und der bayerische Ministerpräsident Köhler mit den badischen Staatsministern Professor Dr. Schmitthenner, Pflaumer und Dr. Wacker, den feierlichen Einzug der Abordnungen in- und ausländischer Universitäten, Hochschulen und Akademien. Nach der Aufführung aus der Suite Nr. 3 von Johann Sebastian Bach, dirigiert von Gewandhauskapellmeister Professor Hermann Abendroth-Leipzig, begrüßte der Rektor der Heidelberger Universität Dr. Groh die festliche Versammlung und gab bekannt, daß

**die Reichsregierung zum Jubiläum der Universität 300 000 RM als Anteil zum Neubau einer Frauenklinik übergeben hat.**

Den ausländischen Jubiläumsteilnehmern dankte der Rektor dafür, daß sie sich nicht abhalten ließen, zur Feier zu kommen. Der Redner richtete herzliche Begrüßungsworte an alle Gönner und Förderer der Universität und gab dann einen geschichtlichen Rückblick auf Niedergang und Höhepunkt der vergangenen Jahrhunderte. Die Erneuerung unseres Lebens, die uns der Führer Adolf Hitler gestaltet hat, so sagte er u. a., ist für uns Verpflichtung und Aufgabe. Daß unser Wirken seit der nationalsozialistischen Revolution nicht erfolglos war, verdanken wir dem Grundsatz, lebendige Gemeinschaft zu sein in Erziehung, Forschung und Leben, in engster Verbindung zu stehen mit den Berufsständen des Volkes, denen unsere Arbeit dient. Mit einem Heil auf den Führer schloß der Rektor seine Ansprache.

**Reichsminister Rust**

sprach dann über „Nationalsozialismus und Wissenschaft". Die Ausführungen Rusts gipfelten in folgenden Schlußsätzen:

„Der Nationalsozialismus ist nicht gekommen, um der Wissenschaft Vorschriften zu machen und sie ihrer Unabhängigkeit zu berauben, sondern er hat ihr eine neue Grundlage gegeben, aus der sie die Kraft einer Selbstgewißheit schöpfen kann. Der nationalsozialistische Staat scheut nicht davor zurück, die Wissenschaft zur Lösung seiner Probleme mit heranzuziehen Das Entscheidende auf diesem Gebiet liegt aber nicht in diesen technischen Zwecksetzungen, sondern darin, daß der Nationalsozialismus nicht nur befruchtend auf die einzelnen Disziplinen wirkt, sondern daß er der Wissenschaft den verlorenen Posten wiedergibt, von dem aus sie in Freiheit ihr neues Gebäude errichten kann.

Wir verlangen nicht vom Gelehrten, daß er die Schöpfungen des nationalsozialistischen Staates verherrlicht. Wir sehen seine Aufgabe auch nicht darin, als Richter über die politische Tat zu urteilen, die wissenschaftliche Folge und Rechtfertigung von einer Grundlage aus zu geben, die nicht die des politischen Handelns ist. Wir lehnen eine verordnete Wissenschaft ab, aber wir dulden auch den politisierenden Gelehrten.

**Darin wird wohl deutlich, daß der Nationalsozialismus nicht die wahre Objektivität der Wissenschaft angreift, daß er vielmehr in ihr gerade die Bedingung ihres Eigenlebens erblickt. Der Nationalsozialismus ist so felsenfest von der Richtigkeit seiner Entdeckungen für alle Gebiete des geistigen Lebens überzeugt, daß er es nicht nötig hat, die Wissenschaft zu reglementieren.**

Die nationalsozialistische Staatsführung hat seit dem Jahre 1933 durch eine Reihe institutioneller Maßnahmen an den Hochschulen überständige Dinge beseitigt und neuen Entwicklungen Raum gegeben; aber sie weiß sich frei von dem Irrtum, daß die neue Blüte der Wissenschaft durch organisatorische Maßnahmen bewirkt werden könne. Das ist so wenig möglich wie auf diese Weise die Hochschulkrise überwunden werden könnte. Eine wirkliche Wandlung des wissenschaftlichen Lebens kann auch nach unserer Ueberzeugung nur von der Idee der Wissenschaften herkommen. Ihre Begründung geht wesensmäßig allen Reformen der Universität voran. Die Reform der Wissenschaft kommt nicht aus ihren neuen Aufgaben oder neuen praktischen Leistungen, sondern aus ihrer Neubegründung zu einer lebendigen Idee des Menschen. Die alte Idee der Wissenschaft war begründet auf dem Glauben an den Anspruch des absoluten Intellekts. Die neue Wissenschaft unterscheidet sich zutiefst von einem Erkenntnisbegriff, der seine Würde in der Haltlosigkeit seines Wahrheitsstrebens erblickte. Die wahre Autonomie und Freiheit der Wissenschaft liegt darin, geistiges Organ der im Volk lebendigen Kräfte und unseres geschichtlichen Schicksals zu sein und dies in Gehorsam gegenüber den Gesetzen der Wahrheit darzustellen."

Nach dem Reichswissenschaftsminister trat der Heidelberger Oberbürgermeister Dr. Neinhaus an das Rednerpult, um zunächst einen geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung von Stadt und Universität zu geben. Beide seien durch die Jahrhunderte untrennbarer Einheit zusammengewachsen. Dieser Einheit wurde die Aufgabe gestellt, Pflegestätte deutschen Geistes und Mittler dieses Geistes zur Welt zu sein. Möge aus der Gesinnung und Prüfung, die auch an diesem festlichen Tage vonnöten ist, für die kommende Zeit eine vertiefte Lebens- und Arbeitsgemeinschaft erwachsen zwischen Universität und Stadt, in der alles, was wir mit Stolz unser gemeinsames Eigen nennen, bereit sein soll im Gehorsam gegenüber dem gleichen Lebensgesetz und damit dem Dienst an unserem Volk und seinem großen Führer

Im Namen der Heidelberger Studentenschaft und der Gruppe Heidelberg des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes überbrachte Studentenführer Erwin Kreutzer die Glückwünsche. Danach leitete die Leonoren-Ouvertüre über zu den zahlreichen Ansprachen, in denen die Abordnungen aus dem Ausland die Glückwünsche ihrer Universitäten und Hochschulen überbrachten. Sie feierten Heidelberg als den geistigen Mittelpunkt Deutschlands, als die Pflegestätte hoher geistiger Güter seit Jahrhunderten. Aus diesen Ansprachen wurde deutlich, wie Menschheit verbindend und befruchtend die wissenschaftliche Arbeit dieser ältesten Universität des Reiches auf Forschung und Wissenschaft anderer Länder, ja der ganzen Welt gewirkt hat.

Mit den Wünschen für die Universität wurden die Wünsche für das deutsche Volk verbunden, mehrere Ansprachen hoben die Verdienste des Nationalsozialismus und seines weisen Führers für die deutsche und nordische Kultur hervor.

Prof. Dr. Hilgenreiner, der Rektor der deutschen Universität Prag, sprach zugleich für Brünn. Er legte ein Gelöbnis der Treue zum heißgeliebten deutschen Volke ab. 4500 Hörer an den deutschen Universitäten und 2700 Hörer an den Techniken von Prag und Brünn seien ein beredtes Zeugnis davon, daß die 3½ Millionen Sudetendeutschen kein dürrer, sondern ein lebensfrischer Ast am Baum des deutschen Volkes sind.

Prof. Dr. Blayney-USA begrüßte in „alter Treue und Dankbarkeit" die gastgebende Universität Heidelberg. Der Redner erklärte dabei:

**Als ehemaliger Frontkämpfer gegen das Land, das ich in der Vergangenheit so hoch verehrt und geliebt habe, nehme ich hier mit größter Freude öffentlich die uns gestern in so rührender Weise über den stillen Gräbern der Toten verschiedener Länder hingestreckte offene Freundes- und Friedenshand des neuen aufblühenden Deutschen Reiches gerne dankend und herzlich entgegen."**

Der griechische Universitätsdelegierte Prof. Dr. Kalitsunakis verband mit seinen Glückwünschen den Hinweis auf die demnächstige 100jährige Jubelfeier der Universität Athen, die nach deutschem Vorbild gegründet sei und allen Grund habe, der Universität Heidelberg für die Förderung und Befruchtung durch deutsches Geisteswissen dankbar zu sein.

Stürmischen Beifall fand der Vertreter der ungarischen Hochschulen Prof. Dr. Hienemann-Budapest, als er mit dem deutschen Gruß vortrat. Heidelbergs Jubiläumsfest sei Ungarns Fest. Deutschlands Stolz auch Ungarns Stolz. „Mit festem Vertrauen glauben wir daran, daß eine von der deutschen Wissenschaft gestaltete Zukunft eine solche in Gerechtigkeit und Frieden sein wird. Wir wünschen die Weltgeltung und Weltwirkung der deutschen Wissenschaft."

Prof. Dr. Takahashi von der Universität Tokio drückte die Hoffnung aus, daß die geistigen Beziehungen zwischen Heidelberg und den Hochschulen Japans immer mehr vertiefen und inniger gestalten möchten.

Nach der Ueberreichung weiterer zahlreicher Glückwunschschreiben dankte Rektor Dr. Groh für die vielen herzlichen Wünsche.

Reichsarbeitsminister Seldte überreichte der Universität als Festgabe eine Denkschrift in der ein Bericht über die 3½jährige Arbeit seines Ministeriums gegeben wird.

Mit dem Vorspiel zu den Meistersingern unter der meisterhaften Stabführung von Prof. Hermann Abendroth, an das sich das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied anschlossen, fand der erste Festakt sein Ende.

## Jüdischer Gutsinspektor in Algerien von Eingeborenen gelyncht

**Paris**, 30. Juni. In Ain Rif, 70 Kilometer von Bussaada in Algerien entfernt, haben Eingeborene einen Gefangenen den Händen der Polizei entrissen und ihn gelyncht. Am 25. Juni war es zwischen dem jüdischen Gutsinspektor Attia und einem Eingeborenen wegen einer Geländeaufteilung zu einem Wortwechsel gekommen. Attia schoß auf den Eingeborenen, der schwer verletzt wurde und bald darauf starb, während der jüdische Mörder sich der Polizei stellte. Am Montag wurde Attia unter polizeilichem Gewahrsam an den Tatort geführt, wo ein Lokaltermin stattfinden sollte. 300 Eingeborene hatten davon erfahren und sich zusammengefunden. Sie entrissen den Gefangenen der Polizei, schnitten ihm die Kehle durch und zogen sich darauf in ihre Hütten zurück. Es soll Ruhe herrschen. 350 Senegal-Schützen wurden jedoch von Aumille nach Bussaada verlegt, um für jeden Fall bereitzustehen.

## Schüsse in Cetinje

### Acht Montenegriner der Oppositionsgruppe erschossen.

**Belgrad**, 29. Juni. Schwere Zusammenstöße zwischen oppositionellen Montenegrinern und der Gendarmerie haben Sonnabend nachmittag etwa zwei Kilometer von Cetinje entfernt acht Tote und 30 Verletzte gefordert.

Etwa 1000 Oppositionelle befanden sich auf dem Wege zu einer Versammlung in Cetinje. Als sie in die Nähe der Stadt kamen, wurde ihnen gesagt, die Versammlung sei in Cetinje verboten worden. Nach stundenlangen Verhandlungen fügten sie sich, hielten aber die Versammlung außerhalb der Stadt ab. Alles verlief ruhig, bis plötzlich nach der Beendigung der Versammlung aus den Reihen der Teilnehmer heraus Schüsse ertönten. Die Gendarmerie fühlte sich angegriffen und gab mehrere Salven in die Menge hinein ab, die zu den genannten blutigen Verlusten führten. Die Polizei verhaftete 50 Montenegriner, darunter vorübergehend den früheren montenegrinischen Minister Dr. Plamenac. Die Oppositionellen behaupten, die Schüsse aus der Nähe seien nicht feindselig gemeint, sondern Freudenschüsse gewesen, wie sie nach montenegrinischer Sitte am Schlusse von Versammlungen abgefeuert würden.

## Staatssekretär Grauert im einstweiligen Ruhestand

Der Führer und Reichskanzler hat durch Erlaß vom 26. Juni 1936 den Staatssekretär im Reichs- und preußischen Ministerium des Innern, Grauert, auf seinen Antrag in den einstweiligen Ruhestand versetzt.

## Deutsche Vereinigung

### Versammlungskalender

O.-G. **Biechowo:** 1. Juli, 15 Uhr: Volks- und Kinderfest im Garten bei Robrecht mit Tanz. Benachbarte O.-G. sind eingeladen.

O.-G. **Reisen:** 3. Juli, 20.30 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Tominski (Reissert).

O.-G. **Borek:** 4. Juli, 20.30 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Reimann (Reissert).

O.-G. **Eichdorf:** 4. Juli, 15 Uhr: Mitgl.-Vers. in Eichdorf. **Es spricht Dr. Kohnert.**

O.-G. **Krotoschin:** 4. Juli, 18 Uhr: Mitgl.-Vers. in Konarzewo. **Es spricht Dr. Kohnert.**

O.-G. **Rawitsch:** 4 Juli, 20.30 Uhr: Mitgl.-Vers in der Loge. **Es srpicht Dr. Kohnert.**

O.-G. **Książ:** 5. Juli, 16. Uhr: Mitgl.-Vers. im Gutshause in Książek.

O.-G. **Goile:** 5. Juli, 14.30 Uhr: Mitgl.-Vers bei Winter. **Dr. Kohnert spricht.**

O.-G. **Lissa:** 5. Juli, 17.30 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Foest. **Dr. Kohnert schricht.**

O.-G. **Jutroschin:** 5. Juli: Mitgl.Vers. (Reissert)

O.-G. **Opalenitza:** 5. Juli: Mitgl.-Vers. in Lęczyce.

# Wechsel in der Leitung der Inneren Mission

Mit dem 1. Juli übernimmt Pfarrer Johannes Steffani die Leitung des Landesverbandes für Innere Mission und des Evangelischen Preßverbandes in Polen, nachdem er schon in den letzten zwei Jahren in der Inneren Mission tätig war als Beauftragter für volksmissionarische Arbeit. Pfarrer Steffani wird damit der Nachfolger von Lic. Dr. Kammel, der aus Gesundheitsrücksichten am 1. Juli d. Js. vorzeitig in den Ruhestand treten mußte, da die bisherige ärztliche Behandlung sein Leiden nicht hat heilen können. Im kirchlichen Leben unseres Landes entsteht damit eine schmerzlich empfundene Lücke, die kaum je wird ausgefüllt werden können.

18 Jahre lang ist Lic. Dr. Kammel in der Inneren Mission unseres Landes tätig gewesen. Seiner Tatkraft und Umsicht, seinen organisatorischen Gaben und seiner schier unüberbietbaren Arbeitskraft, die bisher immer mit einer eisernen Gesundheit verbunden war, ist der Aufbau und Ausbau der gesamten Inneren Mission und der evangelischen Pressetätigkeit zu danken. In schwerster Zeit, im Herbst 1918, wurde er zum Vereinsgeistlichen des damaligen Posener Provinzialverbandes für Innere Mission berufen und verließ seine Storchnester Gemeinde, nachdem er während des Krieges auch ein Jahr Feldgeistlicher an der Ostfront war. Das Jahr 1919 und die nachfolgende Uebergangszeit türmten ungeheure Aufgaben vor ihm auf, unter denen wir nur den Kampf um die Erhaltung der verschiedenen Anstalten der Inneren Mission nennen und die Fürsorge für die vielen Häftlinge in dem Internierungslager und den Gefängnissen. Für Dr. Kammel war ein Notstand zugleich der Aufruf, nach einer entsprechenden Abhilfe zu suchen. Drohender Gefahr ging er stets mit den Waffen der Abwehr entgegen. Das hat er in diesen Jahren immer wieder bewiesen. Ebenso wie die Interniertenfürsorge hat er wenige Jahre darauf die Hilfe für die deutschen Flüchtlinge von der Wolga mitten in der Inflationszeit organisiert und tausende deutscher Volksgenossen sicher in die Heimat geführt. Auf den ersten Notruf aus Wolhynien im Jahre 1926 hat er sofort mit der Tat der Wolhynienhilfe geantwortet und die Schaffung eines eigenen deutschen evangelischen Wochenblattes, des „Wolhynischen Boten" ermöglicht.

Es war stets das ernsteste Anliegen von Dr. Kammel, daß in unserer Volksgruppe nicht nur Bestehendes mühsam erhalten, sondern auch zuversichtlich neue Aufbauarbeit geleistet wurde. So hat er mitten im Notjahr 1919 die erste Kirchliche Woche zusammengerufen, die seither sich alljährlich wiederholt und deren letzte Tagung in Bromberg im Sommer 1935 sich wieder als machtvolle evangelische Kundgebung bewährt hat. So hat er sich erfolgreich für die Erhaltung und den Neuausbau des evangelischen Knabenalumnats „Paulinum" eingesetzt. Neben dem Internat für Gymnasiasten gründete er das Wichernhaus, als ein Studentenheim in Posen notwendig wurde. Vor mehr als 10 Jahren rief er ein evangelisches Haushaltungspensionat ins Leben, durch das viele hunderte junger Mädchen hindurchgegangen sind. Seine letzte Gründung vor etwa 3 Jahren ist das evangelische Erholungsheim in Zirke, das gleichzeitig ein Kinderheim darstellt.

Auch auf dem Gebiet der Pressearbeit hat Dr. Kammel Gleichwertiges geleistet. Für das Kirchengebiet von Posen und Pommerellen, das bis zur Abtretung kein eigenes evangelisches Sonntagsblatt kannte, schuf er das evangelische Gemeindeblatt, das unter dem bezeichnenden Namen „Glaube und Heimat" heute für alle Gemeinden des Kirchengebietes bestimmt ist und auch in Oberschlesien unter dem Namen „Kirche und Heimat" gelesen wird. Im Herbst 1922 begründete er mit Superintendent D. Rhode und seinem früh heimgegangenen Altersgenossen und Studienfreund, dem unvergessenen D. Adolf Schneider, das „Posener Evangelische Kirchenblatt", das der evangelischen Kirche im Reich und den evangelischen Brüdern im Auslande zuverlässige Nachrichten über das evangelische Leben in Polen vermittelt. Von den Verlagswerken des von Dr. Kammel gegründeten Lutherverlages nennen wir nur die verschiedenen Religionsbücher, an erster Stelle die Religionsfibel „Fröhlich im Herrn" und die kirchen- und heimatgeschichtlichen Werke. Seine Feder hat nicht nur in diesen eigenen Blättern und Veröffentlichungen, sondern an fast allen deutschen Zeitungen und Zeitschriften unseres Landes, ebenso wie an den verschiedenen Kalendern mitgearbeitet und nie ist er vergeblich um seine Mitarbeit gebeten worden.

Ueber sein eigenes Arbeitsgebiet hinaus wurde Dr. Kammel schon früh eine Reihe wichtiger Aufgaben innerhalb des deutschen und kulturellen Lebens unserer Volksgruppe übertragen, die er sämtlich ehrenamtlich durchführte und für die er seine Zeit, Kraft und Gesundheit bis zum äußersten einsetzte. Am nächsten lag dem Mann der Inneren Mission die Verbindung zu dem von ihm gegründeten Deutschen Wohlfahrtsdienst, dessen Vorsitzender er 15 Jahre lang gewesen ist. Hier ließ er es sich stets angelegen sein, allen bedürftigen Volksgenossen zu helfen auf dem Wege der Altershilfe, der Mittelstandsküche, der Kinderspeisung, der Erholungsfürsorge und der Erwerbslosenhilfe. Im Jahre 1931 bereits baute er die Winterhilfe aus und trat für die regelmäßige Selbstbesteuerung der verdienenden Kreise ein. Die jetzt so stark ins Große gewachsene Ferienkinderverschickung sieht in Dr. Kammel ihren Begründer, der schon im Jahre 1921 die ersten elenden und erholungsbedürftigen Kinder in deutsche Kinderheime sandte und von da ab unermüdlich dafür tätig war, die Ferienkinderverschickung auf der Grundlage des Austausches zwischen Deutschland und Polen durchzusetzen. Aus dem umfangreichen Arbeitsgebiet der interkonfessionellen und kulturellen Aufgaben nennen wir weiter seine Sorge um das deutsche Schulwesen, dem er sich hauptsächlich als Vorsitzender des Schulvereines Deutsches Privatgymnasium Posen widmete. Der schöne Bau des heutigen Schillergymnasiums wäre ohne sein zähes Eintreten dafür in dieser Form gewiß nicht zustande gekommen. Mit größter Sachkunde hat er auch hier die baulichen und handwerklichen Arbeiten beobachtet und geleitet, wie es überhaupt stets Dr. Kammels Art war, eine Arbeit, die ihm übertragen wurde, von Grund auf anzupacken, sich in den kleinsten Einzelheiten Sachkenntnisse anzueignen und sich vor keiner Verantwortung zu scheuen.

Eine erschöpfende Uebersicht über die Lebensarbeit von Dr. Kammel ist mit diesen Zeilen keineswegs gegeben. Aber diese achtzehn Jahre in Posen sind das Lebenswerk eines Mannes, der seine ganze Kraft und seine reichen Gaben in den Dienst seiner Heimat gestellt hat und der furchtlos und unverzagt den Kampf für Kirche und Volk auf sich nahm, auch wenn er dafür nicht immer Dank und Anerkennung erntete. Anerkennungen und Ehrungen ist Dr. Kammel stets aus dem Wege gegangen. Auch bei seinem Abschied ergab sich nur die Möglichkeit, im allerengsten Kreise seiner Mitarbeiter eine kleine bescheidene Feier für ihn und seine Familie zu veranstalten. Wir wollen hoffen, daß es der Kunst der Arzte mit Gottes Hilfe gelingen wird, dem Scheidenden die schmerzlich entbehrte Gesundheit wiederzugeben, damit er nicht für immer auf die Arbeit zu verzichten braucht, die seines Lebens Inhalt gewesen ist.

pz.

# Ziel und Wille

Es ist schon so: die grundsätzlichen Wahrheiten und Erkenntnisse, einer neuen Idee, einer Weltanschauung müssen immer wieder gepredigt werden, damit sie sich durchsetzen und schöpferisch tätig sind. Es kommt dabei nicht darauf an, ob das dem einen oder dem andern intellektuell Angekränkelten zuwider ist, ob Menschen einer vergangenen Zeit, die heute noch glauben bestimmend sein zu müssen, ihr Haupt darüber schütteln und uns bedeutsam sagen: Laßt uns doch damit zufrieden. Es kommt allein darauf an, daß die unverbrauchte und Lebenskeime tragende Schicht unseres Volkes, unserer Volksgruppe, diese Wahrheiten aufnimmt, das Ziel erkennt, und in eiserner Entschlossenheit den schweren Weg beschreitet, der uns zu diesem Ziele führt. Wir haben erkannt, daß eine Neuformung und Neuordnung unseres völkischen Lebens notwendig ist. Es genügt jedoch nicht, das zu erkennen, sondern man muß auch den Mut haben, nach diesen Erkenntnissen zu handeln. Es genügt nicht, diese Erkenntnisse bei sich selbst zu bewahren und damit zufrieden zu sein, sondern man muß sie immer wieder hinaustragen und hinausrufen in die Menge. Und deshalb stehen wir im Kampf gegen parteipolitische Verblendung und behäbige Sattheit, die beide einer vergangenen Zeit angehören und als Verfallserscheinung zu werten sind. Deshalb geht immer wieder unser Ruf an alle Deutschen in Polen, sich einzusetzen für unser großes Ziel:

**Schaffung einer nationalsozialistischen deutschen Volksgruppe in Polen.**

Das ist für uns keine hohle Phrase, sondern ein Hochziel, eine Verpflichtung. Wir haben erkannt, daß das gesamte Leben unserer Volksgruppe neu geordnet werden muß, daß es nicht darauf ankommt, gelegentlich bei Tagungen und Feiern nationalsozialistische Grundsätze in wohlgelungenen Reden zu verkünden, sondern daß es allein ankommt auf eine stetige, unbeirrbare Arbeit, auf einen starken und unbeugsamen Willen zum Siege.

Für dieses hohe Ziel, das über all unserm Kampf steht, lohnt sich wahrhaftig der Einsatz. Wir arbeiten nicht auf Monate und auf Jahre hinaus, sondern weiter. Unsere Arbeit ist und muß berechnet sein auf Jahrzehnte. Wenn uns die Kluft zwischen dem, was wir erreichen wollen, und dem, was wir erreicht haben, allzu groß erscheinen will, dann müssen wir daran denken, daß wir erst am Anfang stehen, und daß erst dann von einer endgültigen Neuordnung unseres Lebens gesprochen werden kann, wenn wir nicht mehr sein werden. Unser Wille, das Ziel zu erreichen, wird größer und stärker sein als alles, was sich dagegenstellen will.

Arbeiten müssen wir und werden wir, um unsern Weg bis zum Ende, d. h. bis zum Ziele zu gehen. Beseelt müssen wir sein von dem Glauben an die Reinheit unseres Willens und die Unverrückbarkeit unseres Zieles, eine Gemeinschaft müssen wir bilden, die sich schart um den einen, der Träger dieser Idee ist.

Am 24. Juni 1935 trat der Mann an unsere Spitze, der berufen ist, die Neuordnung unseres völkischen Lebens durchzuführen: Unser Dr. Hans Kohnert. Am Sonntag vollendete er sein 31. Lebensjahr. Ungeheuer schwer ist die Verantwortung, die er trägt. Er kann diese Verantwortung nur tragen, wenn er selbst getragen wird von dem Vertrauen einer kämpferischen Mannschaft, einer großen Gemeinschaft. Wir haben dieses Vertrauen in ihn gesetzt und wissen, daß er befähigt und berufen ist, uns zu dem Ziel zu führen, das wir erreichen wollen. Einsatzbereit und in kämpferischer Disziplin steht überall die Gemeinschaft, die kämpferische Mannschaft, die angetreten ist zu dem großen Marsch in unsere Zukunft, mögen auch parteipolitisch Verhetzte und Phantasten glauben, wir wären auf dem falschen Weg, und der uns führt, sei kein Führer. Wir wissen es besser. Dieses Wissen gibt uns die Gewißheit, daß wir siegen werden, weil wir siegen wollen.

Das Ziel steht klarer als zuvor vor uns, der Weg führt unbeirrbar vorwärts, unser Fahnenträger führt.

Es liegt uns fern, wohldurchdachte Geburtstagsartikel und Huldigungsadressen zu verfassen. Für einen derartigen Zauber haben wir nichts übrig. Wir glauben, gerade am heutigen Tage nichts Besseres tun zu können, als erneut zu bekennen:

**Wir wollen kämpfen für ein einiges Deutschtum!**

Und arbeiten, Kameraden!

# Forster gegen den Danziger Völkerbundkommissar

## „Es gäbe in Danzig keine Parteien mehr, wenn Lester nicht wäre!"

**Danzig**, 29. Juni. Im Zusammenhang mit der Tatsache, daß der Kommandant des gegenwärtig in Danzig zu Besuch befindlichen deutschen Kreuzers „Leipzig" den sonst üblichen Besuch beim Danziger Völkerbundkommissar nicht abgestattet hat, veröffentlicht der Gauleiter von Danzig, Albert Forster, heute in der Danziger Presse einen grundlegenden Aufsatz über den Völkerbundkommissar in Danzig, in dem er u. a. sagt:

„Am Donnerstag traf der deutsche Kreuzer „Leipzig" zu einem Besuch im deutschen Danzig ein. Der Besuch, der bei früheren deutschen Kriegsschiffbesuchen auch dem Hohen Kommissar des Völkerbundes in Danzig gemacht wurde, ist diesmal unterblieben. Wenn wir auch die genaue Begründung hierfür nicht wissen, so können wir doch Vermutungen aussprechen, die diese Tatsache rechtfertigen.

Der „Freistaat Danzig" wurde unter dem Druck des Völkerbundes geschaffen, um zwischen den Staaten Deutschland und Polen ein dauerndes Element der Beunruhigung und des Streites zu haben. Mit der Uebernahme der Macht durch den Führer in Deutschland und die nationalsozialistische Bewegung in Danzig hat die deutsche Ostpolitik eine Aenderung erfahren. Es war der Wille unseres Führers, daß zwischen Danzig und Polen ein Ausgleich gefunden wird, der es möglich macht, daß alle zwischen beiden Staaten eventuell ausbrechenden Streitigkeiten nicht mehr vor das internationale Forum in Genf gebracht, sondern von den Regierungen beider Länder bzw. deren Beauftragten in direkter Aussprache aus der Welt geschafft werden.

Die nationalsozialistische Danziger Regierung handelte in diesem Sinne, und erreichte tatsächlich, daß alle Mißverständnisse, die zwischen Danzig und Polen auftreten, durch gegenseitige Verhandlungen aus der Welt geschafft werden.

**So wurde erreicht, daß sich das Verhältnis im Osten Europas zwischen Danzig und Polen und in der Folge auch zwischen Deutschland und Polen immer erträglicher gestaltete und der Völkerbund seit drei Jahren keine Streitigkeiten zwischen Danzig und Polen mehr zu besprechen hatte.**

Da nun der Völkerbund bzw. sein Hoher Kommissar in Danzig bei der Beseitigung von Streitigkeiten zwischen Danzig und Polen nichts mehr zu tun hat und seine Existenz im großen und ganzen überflüssig geworden ist, glaubt der Hohe Kommissar seine Existenzberechtigung in Danzig auf einem anderen Gebiet nachweisen zu müssen. Er tut das, indem er sich fortwährend

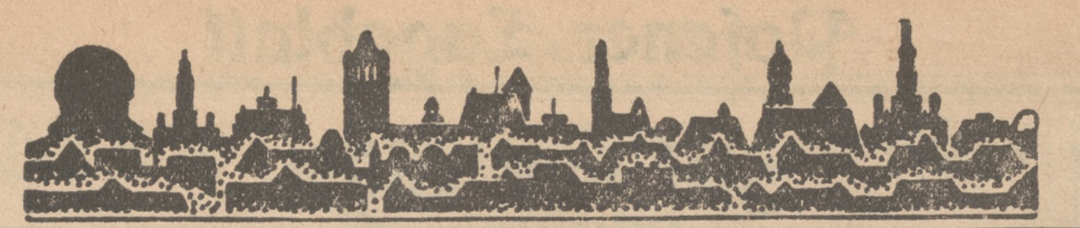
**in die innerpolitischen Geschehnisse des Freistaates einmischt.**

Er weiß, daß wir Nationalsozialisten nun auch in Danzig die Einheit der Bevölkerung hergestellt und die Parteien geschwächt haben — so weit das bei dem besonders gelagerten Verhältnis in Danzig immerhin möglich ist. Trotzdem bemühte sich der jetzige Vertreter des Völkerbundes, Lester, die Opposition in Danzig, die sich aus den letzten Resten der übriggebliebenen Parteien, angefangen von den Deutschnationalen über das Zentrum bis zu den Kommunisten, zusammensetzt, bei jeder Gelegenheit in seinen Schutz zu nehmen und der Regierung in Danzig das Leben sauer zu machen.

**Es gäbe in Danzig längst keine Parteien mehr, wenn der Völkerbund nicht wäre.**

Diese Parteien hetzen seit drei Jahren planmäßig und bewußt gegen den Nationalsozialismus, gegen Deutschland und gegen den Führer. Anstatt, daß der Hohe Kommissar des Völkerbundes der Danziger Regierung die Möglichkeit gibt, mit diesen berufsmäßigen kommunistischen und sonstigen Hetzern aufzuräumen, fiel er der Regierung in die Arme und duldet diese Hetze. Wie weit diese Hetze geht, das haben die Ereignisse der letzten 14 Tage in Danzig bewiesen. Ein halbes Dutzend schwerverletzte und drei tote Nationalsozialisten sind das traurige Ergebnis der Hetze.

Der Hohe Kommissar nimmt jede Gelegenheit wahr, der nationalsozialistischen Regierung Prügel zwischen die Beine zu werfen und der Danziger Opposition zu helfen. Er trägt damit wahrlich nicht zur Befriedung und zur Beruhigung in Danzig bei. So wie die Hitlerbewegung ohne Hohen Kommissar in Danzig ein ruhiges, verständnisvolles Verhältnis zu Polen und damit die Ruhe nach außen geschaffen hat, so wird die Hitlerbewegung auch im inneren Leben Danzigs ohne Hohen Kommissar sich aufrecht zu erhalten wissen. Dieser Mann müßte dem Führer und seiner Bewegung dankbar sein, daß heute ein gutes Verhältnis zwischen Danzig und Polen besteht und auch der Parteikrieg vor der Machtübernahme durch uns vorbei ist. Der Vertreter des Völkerbundes in Danzig kann sich kümmern, um was er will. Er soll aber uns Nationalsozialisten in Ruhe wirken lassen. Wir werden ihm beweisen, daß wir imstande sind, sowohl nach außen als auch nach innen Ruhe und Frieden zu bewahren.

# Aus Stadt  und Land

## Stadt Posen

**Dienstag, den 30. Juni**

**Mittwoch: Sonnenaufgang 3.33, Sonnenuntergang 20.18; Mondaufgang 17.37, Monduntergang 0.35.**

**Wasserstand der Warthe am 30. Juni — 0,04 Meter.**

**Wettervorhersage für Mittwoch, den 1. Juli: Teils wolkig, teils heiter; etwas kühler als an den Vortagen; höchstens vereinzelt gewitterhafte Schauer; mäßige südwestliche Winde.**

### Kinos:

**Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis 5.15 7.15, 9.15 Uhr**

Apollo: „Die Karriere" (Deutsch)
Gwiazda: „Czardasfürstin" (Deutsch)
Sfinks: „Ein Walzer für dich" (Deutsch)
Słonce: „Wer zuletzt küßt" (Deutsch)
Swit: „Gold" (Deutsch)
Wilsona: „Unsere Jungens von der Marine"

### Teileröffnung des Solatscher Schwimmbassins

Am vergangenen Sonnabend ist in Solatsch das neue Schwimmbassin eröffnet worden, freilich noch nicht in seiner vollständigen Form, aber das, was fertig ist, macht einen guten Eindruck. Ein Bassin, das sich sehen lassen kann. Es ist für den Schwimmunterricht und ältere Personen bestimmt. Bei der Eröffnung waren u. a. der Stadtpräsident Więckowski und Ingenieur Ruge als stellvertretender Stadtpräsident zugegen. Beide hielten Ansprachen, in denen die Tüchtigkeit der Arbeitshände hervorgehoben wurde, die bei diesem Kulturwerk beteiligt waren. Nur wird es nicht so bleiben können, daß das Bassin lediglich den Bewohnern von Solatsch und Winiary dient. Jersitz und auch Lazarus machen schon jetzt Benutzungsansprüche geltend. Die Lazarus-Bewohner werden jedoch erst dann von ihrem Recht in größerem Umfange Gebrauch machen können, wenn eine bequeme Autobusverbindung hergestellt sein wird. Dazu sind bereits Vorschläge unterbreitet worden. Inzwischen wird am Wettkampfbassin und dem Nichtschwimmerbassin gearbeitet.

### Weitere Opfer der Warthe

Hunderte und Tausende von Menschen suchten an den heißen Feiertagen das kühle Wasser oder den schattigen Wald auf. In der Städt. Badeanstalt sollen gestern 2500 Personen gebadet haben. Groß war auch der Verkehr in Puszczykowo und am Ketscher See. In diesen beiden Tagen sind zwei tödliche Unglücksfälle beim Baden vorgekommen. In Puszczykowo ertrank am Sonntag ein 14jähriger Knabe, dessen Leiche noch nicht geborgen werden konnte. In der Nähe von Rataje ertrank der 17jährige Sylwester Gierczyk.

### Rätselhafter Mord

In der Nacht zum Sonntag ist auf bisher nicht aufgeklärte Weise der 43jährige Eisenbahnbeamte Jan Ratajczak aus Posen, Gąsiorowskich Nr. 2, ermordet worden. Die Leiche wurde auf dem Bahngelände zwischen dem Gerberdamm und der Eisenbahnbrücke am Przepadek von dem Bahnwärter Witkowski gegen 2.30 Uhr nachts aufgefunden. Der Ermordete war in der Nacht nach dem Dienst mit dem Fahrrad nach Hause gefahren. Am Sonntag früh 6 Uhr sollte er wieder Dienst tun. Wie die Kommission festgestellt hat, ist der Tod durch eine Schnittwunde unter dem Herzen verursacht worden. Der rätselhafte Mord ist Gegenstand strenger Nachforschungen der Polizei. Da ein Raubmord nicht in Frage zu kommen scheint, nimmt man an, daß Ratajczak einem Racheakt oder dem Irrtum eines Verbrechers, der einen anderen töten wollte, zum Opfer gefallen ist. Der Ermordete, der bereits 18 Jahre bei der Bahn beschäftigt war, hinterläßt seine Frau mit einem 17jährigen Sohne.

### Sturz aus dem vierten Stock

Im Hause Piekary 20/21 ereignete sich am Sonntag ein erschütternder Unfall. Die 74jährige Stanisława Kaźmierczak, die seit längerer Zeit geisteskrank war, stürzte plötzlich aus der im 4. Stock gelegenen Wohnung auf das Pflaster. Der Arzt der Rettungsbereitschaft traf die unglückliche Frau noch am Leben an, aber sie starb bald nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus.

### Konzert im Stadtkrankenhaus

Auf Betreiben des Chefarztes des Stadtkrankenhauses, Dr. Lucjan Sokołowski, fand am vergangenen Mittwoch im Stadtkrankenhause das erste Konzert für die Kranken statt. Im Garten wurden Stühle und Bänke aufgestellt, während diejenigen, die das Bett nicht verlassen konnten, das Konzert durch das offene Fenster hörten. Etwa 250 Kranke lauschten den musikalischen Darbietungen. Die Direktion des Stadtkrankenhauses hat die Absicht, solche Konzerte jede Woche oder zweimal im Monat zu veranstalten. Am Mittwoch konzertierte das Städtische Sinfonie-Orchester.

## Posen im Grünen

Es ist eine offensichtliche Tatsache, daß mit dem starken Anwachsen der Stadt Posen die Versorgung mit Grünanlagen nicht Schritt gehalten hat. Vielfach wurden günstige Gelegenheiten, den erforderlichen Raum sicherzustellen, versäumt; oft aber wurde der vorhandene Bestand vermindert. Ein besonders schwerer Verlust in dieser Beziehung war die Abholzung des das ganze östliche Festungsglacis einnehmenden Naturparks, dessen Gelände heute, nach Einebnung von Wall und Graben in seinem Rohzustand belassen, einen trostlosen Anblick bietet.

Heute sind solche Unverzeihlichkeiten wohl nicht mehr so leicht möglich, da der Verein der Freunde der Stadt Posen den maßgebenden Faktoren das Gewissen geschärft hat und da der auf diesem Gebiete verdienstvolle Universitätsprofessor Adam Wodziczko selbst in der städtischen Gartenbaukommission tätig ist. Daß aber trotzdem die Gefahr von Mißgriffen noch keineswegs gebannt ist, zeigt ein Aufsatz des Genannten im „Kurjer Poznański", dessen Ausführungen für alle um die Erhaltung und Vermehrung der Grünanlagen Posens Besorgten von Interesse ist.

Daraus erfahren wir beispielsweise von dem Plan, die prachtvolle, zum Teil sehr alte Bäume umfassende Allee in der ul. Bukowska der Verbreiterung dieser Straße zum Opfer zu bringen, obwohl die gegenwärtige Breite noch für mehrere Jahrzehnte dem Verkehrsbedürfnis genügen würde. Auch dem Eichwald droht Vernichtung durch den Ausbau der Wasserleitungsbrunnen; und doch könnten diese ebenso gut einige hundert Meter weiter nach Luboń zu eingerichtet werden. Schlimm steht es auch mit der Erhaltung der schutzlos der Verwüstung preisgegebenen Gehölze auf militärfiskalischem Boden bei Malta. Eine traurige Warnung bildet ferner das Schicksal der Anlagen am Kernwerk, von denen trotz der häufigen Alarmrufe der Presse Jahr um Jahr große Stücke durch Bebauung mit Wohnhäusern und Villen der Allgemeinheit verloren gehen; schreitet diese Aktion im gleichen Tempo fort, so wird in einem Jahrzehnt von dieser wertvollsten, weil in unmittelbarer Stadtnähe gelegenen Oase des Grünen nur noch die Erinnerung übrig sein.

Natürlich hat die städtische Gartenverwaltung auch Pläne für Neuanlagen in Bereitschaft, die zum Teil schon in Ausführung begriffen sind. So wird das etwa 70 Morgen umfassende Gelände des ehemaligen „Lustigen Städtchens" mit einem Kostenaufwand von 300 000 Zl. in einen Luxuspark umgewandelt, wobei ein Drittel der Fläche für Sportplätze und dgl. vorgesehen ist. Prof. Wodziczko ist unter den gegenwärtigen Zeitumständen — unseres Erachtens mit Recht — gegen das Uebermaß kostspieliger Sporteinrichtungen — auch die Neuanlagen in Solatsch erfordern unverhältnismäßig große Geldmittel — und wünscht darum auch, daß auf dem Hippodrom an der Grunwaldzka statt des geplanten Sportplatzes eine mit Bäumen bepflanzte Gartenanlage entstehe. Seiner Ansicht nach wären mit weit geringeren Kosten die alten evangelischen Kirchhöfe hinter dem Marcinkowski-Park und an der Ogrodowa für die Erholungsbedürfnisse der Einwohner nutzbar zu machen.

Die Einbeziehung dieser alten Friedhöfe in das System der öffentlichen Anlagen ist ein Problem, das selbst dann viel Takt erfordert, wenn es zutrifft, daß die Friedhöfe außer Gebrauch sind und wenn auch die Rechtsfragen eine Einigung bringen könnten. Das Recht der Toten verlangt eine gewisse Pietät, die nicht leicht zu überbrücken sein dürfte. Die gerechteste Lösung würde darin bestehen, daß alle Friedhöfe der Innenstadt, also auch die katholischen, kassiert und das gesamte Begräbniswesen nach dem Muster der großen Städte des Westens (München, Hamburg) in einem außerhalb der Stadt gelegenen Zentralfriedhof zusammengefaßt würde. Ein solcher Plan liegt schon seit einer Reihe von Jahren fertig in den Archiven der Stadtverwaltung.

Wie Prof. Wodziczko im „Kurjer Poznański" vom 19. Juni berichtet, wurde die Bitte des Naturschutzausschusses um „Begnadigung" der Bäume in der Bukerstraße von der Stadtverwaltung abgelehnt, weil Verkehrsrücksichten die Beseitigung der nicht versetzbaren Bäume auf der Südseite der Straße — es handelt sich um etwa 70 Stück — verlangten. Prof. Wodziczko erhofft Abwendung des Unheils nur noch von einem energischen Protest der gesamten Bürgerschaft. Wir schließen uns diesem Protest hiermit an. Ueber eine neuerliche Entscheidung des Magistrats ist bisher nichts Konkretes bekannt geworden.

**H. Br.**

### Probefahrten eines „Torpedo"-Zuges

Probefahrten von fünf sogen. „Torpedo"-Wagen, die auf Bestellung des Verkehrsministeriums in der Fabrik H. Cegielski in Posen hergestellt sind, wurden dieser Tage auf der Strecke Posen—Bentschen—Posen durchgeführt. Die Wagen sollen eine Geschwindigkeit von 120 Stundenkilometern erreichen.

**Sehr heiße Tage** wurden uns nach dem Siebenschläfertage am Sonntag und am Peter- und Paulstage beschert. So heiß war es, daß es uns mit aller Macht hinauszog an den See oder in den Wald. Die Ausflugszüge erfreuten sich einer riesigen Inanspruchnahme, so daß Posens Straßen wie ausgestorben im Sonnenglast dalagen. Auch heute herrscht seit dem frühen Morgen eine unerbittliche Hitze.

**Polnischer Besuch aus Frankreich.** In fünf Sonderzügen sind in der Sonnabendnacht etwa 2500 polnische Frauen und Kinder aus Frankreich in Posen eingetroffen. Zur Begrüßung waren zahlreiche Fahnenabordnungen erschienen. Im Empfangssaale des Hauptbahnhofes wurden die Ausflügler, die in Polen Ferientage bei Verwandten und Bekannten verbringen wollen, feierlich empfangen.

### *Posener Gerichts-Chronik*

**Freispruch wegen Notwehr**

Am 21. Mai war gegen 11 Uhr nachts der Bankbeamte Jerzy Przystanowski in einer Pferdedroschke vor die „Apollo"-Passage von der Piekary-Seite vorgefahren. Da der Fuhrmann, wie Zeugen ausgesagt haben, eine höhere Taxe verlangte, entstand zwischen ihm und dem Bankbeamten ein Streit, in den sich Passanten hineinmischten, die schließlich auf Herrn Przystanowski derart einschlugen, daß er im Kabarett Zuflucht suchen mußte. Als er nun nach Hause zurückkehrte, wurde er von einem gewissen Kolodziejczak überfallen, auf den er in der Notwehr einen Revolverschuß abgab, durch den der Angreifer tödlich verletzt wurde, so daß er im Krankenhause starb. Der Bankbeamte hatte sich am Freitag vor dem Bezirksgericht wegen Tötung zu verantworten. Das Gericht sprach den Angeklagten auf Grund des Verhörs der Zeugen, die dahin aussagten, daß P. in bestialischer Weise geschlagen worden war und dann in Notwehr gehandelt hatte, von Schuld und Strafe frei.

**Urteil gegen Schwagermörder rechtskräftig**

Wie wir bereits berichteten, wurde Konstantin Rączka aus Marunowo, Kreis Czarnikau, der am 21. September 1928 seinen Schwager Konstantin Jura mit einem stumpfen Gegenstande niederschlug und kurze Zeit darauf seinen zweiten Schwager Bronislaus Kukliński erschossen hatte, um sich in den Besitz des ganzen Vermögens zu setzen, zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt. Im Kassationswege ist nun das Urteil vom Obersten Gericht in Warschau bestätigt worden, so daß es rechtskräftig wurde.

## Aus Posen und Pommerellen

### Inowroclaw

pm. **Beraubung von Güterzügen.** Infolge häufiger Beraubung von Güterzügen auf der Strecke Inowroclaw—Mątwy und Inowroclaw—Janikowo setzte in letzter Zeit eine verstärkte polizeiliche Kontrolle ein, die denn auch zur Aufdeckung der Täter führte. Gegen 11 Uhr nachts beobachteten Polizeiposten, die auf der Strecke aufgestellt waren, wie die hiesigen Einwohner Feliks Jankowski und Stan. Stefański von einem Waggon Schmelzeisen herunterwarfen, das sie davontrugen und im nahen Getreidefelde versteckten. Am folgenden Tage wurde die „Ware" auf einen Wagen geladen und bei dem Alteisenhändler Zieliński in Inowroclaw für 20 Zl. verkauft. Die Ladung hatte ein Gewicht von 435 Kg. Zieliński, Jankowski und Stefański wurden festgenommen.

pm. **Molkerei-Jubiläum.** In diesem Jahre blickt die Molkereigenossenschaft Osniszczewko auf ihr 40jähriges Bestehen zurück. Im Jahre 1896 gegründet, gehörte sie 25 Jahre lang dem Revisionsverbande des Bundes der Landwirte an und trat nach dem Kriege dem Verband deutscher Genossenschaften in Posen bei. Von einer besonderen Feier hatten die Verwaltungsorgane abgesehen. Die ordentliche Mitgliederversammlung bot Gelegenheit, des Jubiläums zu gedenken. Auch zwei langjährige Mitarbeiter der Genossenschaft konnten in diesem Jahre ein Jubiläum feiern: das Aufsichtsratsmitglied Robert Würtz mit einer 25jährigen Tätigkeit in den Verwaltungsorganen und der Molkereiverwalter Feliz Palicki mit einer 25jährigen Tätigkeit als technischer Leiter der Molkerei. Der Aufsichtsratsvorsitzende, Rittergutsbesitzer Ludwig, würdigte in einer Ansprache die Verdienste der beiden Jubilare und teilte unter Ueberreichung eines Geschenkes mit, daß die Verwaltungsorgane beschlossen haben, Herrn Palicki in Anerkennung seiner Verdienste den Titel eines Molkereidirektors zu verleihen.



### Gnesen

ew. **Herzschlag im See.** Der 22jährige Erwin Kierejewski badete mit seinem 6jährigen Bruder im Kreuzsee; er nahm diesen auf den Rücken und schwamm mit ihm auf dem See hin und her. Infolge eines plötzlichen Herzschlages ging er unter. Auf die Hilferufe des jüngeren Bruders eilten Personen herbei, die aber nur ihn selbst retten konnten. Erst gegen Abend konnte die Leiche des Ertrunkenen geborgen werden.

ew. **Sommerfest der Welage.** Am Sonnabend, 4. Juli, abends ½8 Uhr feiert die hiesige Jugendgruppe der Welage ihr diesjähriges Sommerfest in den Räumen des Zivilkasinos. Zur Aufführung gelangt u. a. die Posse „Pension Schöller". Die Ortsgruppen, besonders die Jugendgruppen sind zu diesem Feste herzlich eingeladen.

### Pudewitz

**Bei der Pfändung verhaftet.** Der Fleischermeister Przybylski von hier sollte wegen Steuerrückständen gepfändet werden. Przybylski drohte den Vollziehungsbeamten mit dem Hackbeil niederzuschlagen. Dieser holte vier Polizisten zu Hilfe und ließ ihn verhaften.

### Mogilno

**Von der Welage**

er. Die Kreisgruppe Mogilno der Westpoln. Landw. Gesellschaft hielt im hiesigen Hotel „Monopol eine Versammlung ab, die der stellv. Vorsitzende, Landwirt Emil Quade-Kaisersfelde, eröffnete, indem er die erschienenen Mitglieder sowie Herrn Prof. Dr. Blohm vom Landw. Institut der Technischen Hochschule in Danzig begrüßte und ihnen die Grüße des Kreisvorsitzenden Heinrich Milbradt-Ruhheim überbrachte, der am Erscheinen leider verhindert war. Darauf erhielt Prof. Dr. Blohm das Wort zu einem 1½stündigen Vortrage über zeitgemäße betriebswirtschaftliche Einstellung in unseren landw. Betrieben. Von den Verhältnissen im Reich ausgehend, versuchte der Vortragende den versammelten Landwirten einen Weg zu weisen, wie der Wirtschaftkrise am günstigsten durch entsprechende Einstellung des Betriebes zu begegnen wäre. Er hob besonders hervor, daß bei unseren verhältnismäßig hohen Kunstdüngerpreisen dem Stallmist, Edelmist erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen sei. Den Hauptwert legte er auf eine richtige zeitgemäße Fruchtfolge, in welcher die Futterfrage restlos geklärt ist. Nachdem er sich speziell dem Bau des Winterwickengemenges und Landsbergergemisch gewidmet hatte, legte er eindringlichen Wert auf den Anbau der Luzerne, der in unserem trockenen Klima besondere Beachtung geschenkt werden müsse. Der Anbau der anderen Futterpflanzen wie Mais, Sonnenblume und den Doppelfruchtbau nach Wintergerste erwähnte der Redner nur kurz. Silofutter soll uns über die Futterknappheit im Juli und August hinweghelfen. Empfohlen wurde das Waschen der frischen Rübenblätter. Ferner wurde an eine Buchführung und Ausführung der Wirtschaftsabschlüsse erinnert und die intensive Arbeit der Versuchsringe hervorgehoben. Der Vortrag wurde von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen. Nachdem der Vorsitzende dem Redner noch besonders gedankt hatte, entspann sich eine rege Aussprache, in welcher die verschiedensten Fragen an Prof. Blohm gerichtet wurden, woraus

## Aus dem übrigen Polen

### Bauern steinigen einen Dieb

In Sieciechów, Kreis Opoczno, war ein bewaffneter Dieb in die Wohnung des Bauern Jan Sieroń eingedrungen. Als der Dieb bemerkt wurde, sprang er durch das Fenster und ergriff die Flucht. Sieroń und die alarmierten Nachbarn nahmen sogleich die Verfolgung des Täters auf, der fliehend Revolverschüsse abgab, wodurch ein Andrzej Pietrzyk schwer verletzt wurde. Während der Verfolgung hatten sich auf einer Strecke von vier Kilometern etwa 300 mit Wagenrungen und Mistgabeln bewaffnete Menschen angesammelt, denen es gelang, den Dieb zu ergreifen. Er wurde nach Sieciechów transportiert, wo er vor dem Hause des genannten Bauern gesteinigt wurde. Der Name des gesteinigten Banditen konnte nicht festgestellt werden.

### Nordpolnische Kleinstadt eingeäschert

**Warschau.** Nachts ist das Städtchen Szarkowszczyzna im Kreise Dzisna von einer Feuersbrunst eingeäschert worden. Da die meisten Häuser aus Holz gebaut waren und sehr dicht beieinander standen, breitete sich das Feuer rasch aus, so daß binnen einer Viertelstunde das ganze Städtchen in Flammen stand. 143 Gebäude, 55 Wohnhäuser und 88 Wirtschaftsgebäude, viel lebendes und totes Inventar sind den Flammen zum Opfer gefallen. Ueber 100 Familien sind obdachlos. Zwei Personen erlitten schwere Brandwunden.

hervorging, wie aufmerksam dieser Vortrag verfolgt worden war. Im Anschluß daran gab Herr Diplomlandwirt Ing. Kunde-Inowroclaw weitgehende Auskunft und Anregung zur Bildung eines Versuchsringes, der hoffentlich in kurzer Zeit zustande kommt.

### Obornik

rl. **Statistisches.** Nach der Umgestaltung der Kreise ist der Kreis Obornik 965 Quadratkilometer groß. Er zählt nach amtlicher Statistik 50 385 Einwohner. Der Nationalität nach sind es 42 251 Polen, 7980 Deutsche und 154 Bürger anderer Nationalität. Eingeteilt ist der Kreis in die drei Stadtgemeinden Obornik, Rogasen und Mur. Goslin und die fünf Landgemeinden Obornik-Nord und -Süd, Mur. Goslin, Rogasen und Ritschenwalde. An größeren Fabriken (Sägewerken, Ziegeleien usw.) besitzt Obornik 8, Rogasen 4, Mur. Goslin 2, Obornik-Süd 8, Obornik-Nord 13. Im Kreise Obornik wird vorwiegend Land- und Forstwirtschaft betrieben. Die Wälder nehmen eine Fläche von 23,375 Hektar ein.

### Wirsitz

§ **Wolkenbruchartiger Regen.** Ein schweres Gewitter mit einem wolkenbruchartigen Regen ging Mittwoch abend nach 8 Uhr über unsere Stadt und der näheren Umgegend nieder. Der kurze, aber überaus starke Regen richtete an vielen Stellen unserer Stadt gewaltigen Schaden an. So mußte die hiesige Freiwillige Feuerwehr alarmiert werden, die die ganze Nacht hindurch Wasser aus Kellern und Kellerwohnungen zu pumpen hatte. Auch an Häusern und in Gärten richtete der heftige Regenguß verschiedentlich großen Schaden an. Auf den Feldern hat die Sommerung besonders stark gelitten Der Blitz schlug oft in elektrische Leitungen, sodaß die Stromzufuhr zur Stadt Wirsitz über eine Stunde unterbrochen war Besonders gelitten haben durch Überschwemmung die Kaufmannswitwe Moske und Sattlermeister Wetkowski

### Wollstein

Der **letzte Freitag-Wochenmarkt** war verhältnismäßig gut besucht Man zahlte für Butter 1,00—1,10, Eier 70—80, Weißkäse 25 gr. Der Gemüsemarkt hatte reichlich Gemüse zu folgenden Preisen aufzuweisen: Salat 3 Köpfe 10, Spinat 10, Kohlrabi 15, Möhren 10, Blumenkohl 20—50, Radieschen 5, Rhabarber 5—10, Gurken 20—60. Für Erdbeeren verlangte man 10—20, Kirschen 10—25, Stachelbeeren 15 bis 25, Blaubeeren 10—15, Steinpilze 25—40, Pfifferlinge 20—30. Es wurden auch schon die ersten Frühkartoffeln zum Preise von 20 gr pro Pfund angeboten. Der Geflügelmarkt war weniger beschickt. Es wurden hier gezahlt für Hühner 1,60—2,20, Tauben 90—1,00, Kaninchen 1,00 zł. Infolge der Hitze war der Markt sehr schnell beendet und bereits um 12 Uhr geräumt.

* **Ausflug.** Die Schüler der hiesigen Staatl. Landwirtschaftlichen Schule unternahmen am vergangenen Sonntag einen Ausflug nach W'dzim, wo einige Musterwirtschaften besichtigt wurden. Alsdann fuhren die Schüler auf das Gut Alt-Dąbrowo. Auch hier wurden die Felder einer Besichtigung unterzogen. Die Teilnehmer wurden darauf von dem Direktor des Gutes Gostoszyn begrüßt und bewirtet. Die Leitung des Ausfluges hatte Herr Direktor Perek aus Wollstein übernommen.

* **Die diesjährige Roggenernte in unserem Kreise verspricht sehr gut auszufallen. Begünstigt durch den vielen warmen Regen, hat der Roggen stellenweise eine Höhe bis zu 2,50 Mtr. erreicht. Auch die Körner haben überall sehr gut angesetzt, so daß, wenn nicht noch kurz vor dem Schnitt Hagelschlag Verheerungen anrichtet, der Roggen sehr ertragreich sein dürfte. Es ist aber auch nach den letzten beiden Dürrejahren nur zu wünschen.**

### Wongrowitz

dt. **Wochenmarktbericht.** Der Donnerstag-Wochenmarkt gestaltete sich bei wunderschönem Wetter wieder sehr lebhaft. Die Warenzufuhr war überaus reichlich und die Besucherzahl sehr groß Die Preise waren wie folgt: Landbutter kostete 90—1,00, Eier 80, Weißkäse 20 Für Hühner zahlte man 1—2,20, junge Hühner 40—60, Gänse 3, Enten 1,60—2, Puten 2,50—3,50. Täubchen das Paar 50—60. Auf dem Gemüsemarkt kostete: Spinat 5—10, Salat 5 Köpfe 10, Mohrrüben 3 Bd. 20—25, Schoten 20, Gurken 10—30, Zwiebeln junge 5, Rhabarber 5, Spargel 15—20, Kohlrabi und Radieschen 5 gr Bd., Gartenerdbeeren 15—25, Stachelbeeren 10, Blaubeeren 15, Kirschen 20—35, Pfifferlinge 15, Sauerkraut 2 Pfd. 25 gr, junge Kartoffeln 2 Pfd. 15 gr, alte Kartoffeln 1,60—1,80. Für Fische wurden folgende Preise gezahlt: Hechte 80—90, Aale 80, Karauschen 50, Barsche 40, Schleie 70 bis 80, Weißfische 20—25.

### Ritschenwalde

st. **Jahrmarkt.** Der Mittwoch-Jahrmarkt war nur schwach beschickt. An Kühen waren nur einige Stück aufgetrieben. Pferde etwas mehr, aber doch verhältnismäßig wenig. Ferkel waren reichlich zu haben. Es herrschte im Gegensatz zu den letzten Märkten ein Ueberangebot. Gute Ware, die zu Beginn des Marktes noch 32 Zł. brachte, war später schon mit 27—28 Zł. zu haben. Geringere Ware brachte nur 20—24 Złoty. Auf dem Kurzwarenmarkt waren wieder sehr viele auswärtige Händler erschienen, dürften jedoch auch wenig verkauft haben. Zu Ruhestörungen ist es nicht gekommen.

## LZ „Hindenburg“ nach Nordamerika gestartet

Das Luftschiff „Hindenburg“ ist am Dienstag morgen um 5.35 Uhr zu seiner vierten Fahrt nach Nordamerika gestartet. Der Start war ursprünglich schon für Montag abend vorgesehen, mußte aber wegen schwerer Gewitter bei Frankfurt a/M. verschoben werden.

# Harte Kämpfe im Brahnauer Holzhafen

## Aus Posen Neptun und A. Z. S. siegreich

Bei schönstem Sonnenwetter fand am Sonntag auf dem Holzhafen in Brahnau die große Internationale Ruderregatta statt, die man mit Recht als gelungen bezeichnen kann. Harte Kämpfe, stark besetzte Felder und ein gut eingespielter Regattaapparat mußten die Ruderer und die etwa in der Stärke von 5000 erschienenen Zuschauer begeistern. Man hatte sogar auf dem Regattaplatz ein Postamt eingerichtet. Schwach war lediglich der Ansager und in einigen Rennen, bei denen die Boote kurz hintereinander durchs Ziel schossen, die Zielrichter.

Von den 19 ausgefahrenen Rennen konnten die reichsdeutschen und die Danziger Rudervereine **7 Rennen siegreich** beenden. Von den Posener Rudervereinen siegte im Leichten Vierer der Ruder-Club „Neptun“ mit der Mannschaft: F. Entreß, E. Röhr, A. Röhr, G. Wilke; St. E. Baumund in der Zeit von 6.23.5 Minuten gegen G. T. W. „Wisła“, Graudenz, 6.30.5 Min. Er belegte ferner im Gig-Vierer den zweiten Platz. Die AZS-Ruderer siegten durch großartigen Endspurt im Ersten Vierer und im Großen Achter (Meisterschaft der Stadt Bromberg). Dem P. R. V. Germania war ein Erfolg nicht beschieden, jedoch schlugen sich seine Mannschaften recht tapfer und konnten im 2. Jungmannvierer von 17 gemeldeten und 12 gestarteten Mannschaften den 4. Platz belegen. Der Riemenzweier mit Steuermann vom K. W. 04, sowie der Jungmannvierer von der „Polonia“ mußten ebenfalls leer ausgehen. Die anderen deutschen Vereine in Polen, Frithjof-Bromberg, Graudenzer Ruderverein und Ruder-Verein „Thorn“ kämpften auch ohne Erfolg. Jedoch scheint der Skuller Kling vom R. V. Thorn gut veranlagt zu sein.

Die Regatta, die als erste Prüfung für die Olympischen Spiele galt, hat wohl im allgemeinen die Mannschaften ermittelt, die für Berlin in Frage kommen. Leider hat der Europameister Verey-Krakau im Einer keinen ebenbürtigen Gegner, und im Doppelzweier stellte sich dem Europameisterpaar überhaupt keine Mannschaft.

Die nächsten Ausscheidungsregatten in Kruschwitz am 19. Juli und in Bromberg am 25. und 26. Juli werden dann endgültig die Vertreter bestimmen, die Polen in Berlin bei den Olympischen Spielen vertreten werden. Nachstehend bringen wir die Ergebnisse:

II. **Vierer:** 1. Akad. RV. Danzig 6.18.6, 2. Graudenzer RV. 6.23.4, 3. KW. 30 Kalisz 6.41.6. **Jungmanneiner:** 1. Ruder-Ges. Breslau 6.55, 2. RV. Thorn 6.59.6, 3. WTW. Warschau 7.13. I. **Vierer:** 1. AZS. Poznań 6.01.5, 2. Polic. KS. Kalisch 6.02.4, 3. WKS. Śmigły, Wilna 6.04. **Jungmannachter:** 1. RV. „Nautilus“-Elbing 5.40, 2. RV. Prussia Königsberg 5.42, 3. KW. Gryf Bromberg 5.49.8, 4. PRV. Germania 5.50, 5. Kol. KW. Bromberg 5.56.8. **Einer** 1. AZS. Krakau, Verey, 6.22.5, 2. WTW. Warschau, Śniegula, 6.51.8. **Zweier:** 1. WTW. Warschau 6.40.5, 2. KW. 04 Posen 6.45.5. **Junior-Vierer:** 1. RC. Hansa Danzig 6.07.8, 2. KW. Toruń 6.12. **Gig-Vierer:** 1. Koło Wiośl. przy stow. Ognisko w Skarżysku 6.42, 2. RC. Neptun Poznań 6.56, 3. RC Frithjof Bromberg 7.02.2. II. **Jungmannvierer:** 1. Danziger Ruderverein 6.06, 2. KW. Toruń 6.10, 3. RV. Nautilus Elbing 6.13, 4. PRV. Germania Posen 6.20. I. **Jungmannvierer:** 1. BTW. Bromberg 6.10, 2. TW. Polonia Posen 6.15. **Junior-Einer:** 1. RG. Breslau 6.43.8, 2 Danziger RV. 6.46.2, 3. RV. Thorn 6.57.6. **Zweier ohne St.:** 1. WTW. Warschau 6.34.8, 2. RV. Prussia 7.01, 3. Danziger RV. + Längen. **Junior-Achter:** 1. RV. Prussia Königsberg 5.38, 2. RC Hansa Danzig 5.38.3, 3. AZS. Warschau 5.38.5, 4. PRV. Germania 5.48.7. **Leichter Vierer:** 1. RC. Neptun Posen 6.20.5, 2. GTW. Wisła Graudenz 6.35. **[illegible]-Vierer:** 1. WKS. Śmigły Wilna 6.02, 2. RC. Frithjof Bromberg 6.02.5, 3. KW. Gdańsk Danzig 6.21. **Achter:** 1. AZS. Poznań 5.29, 2. KW. Wisła Warschau 5.29.3.

*

Eine inoffizielle Punktwertung der beteiligten Rudervereine in Polen sieht den Posener AZS. mit 47 Punkten an der Spitze vor BTW. mit 38 und WTW. mit 32. Es folgt Skarżysko mit 16 vor „Neptun“ mit 15, Śmigły 14, Germania 8 Pkt., Polonia 4 und K. W. 04 mit einem Punkt.

# Warschauer Generalprobe der Leichtathleten

Die Leichtathleten Polens wurden am 28. und 29. Juni im Warschauer Militärstadion anläßlich eines großen internationalen Sportfestes, an dem auch ungarische und belgische Leichtathleten teilnahmen, einer Olympia-Generalprobe unterzogen Von den einzelnen Ergebnissen seien folgende erwähnt: Biniakowski siegte über 400 Meter in 49,6 Sekunden vor Śliwak und dem Belgier Verhaert. Ueber 1500 Meter, die weder von Noji noch von Kucharski belegt wurden, siegte der Ungar Szabo in 4:02,8 vor dem Belgier Geraert 4:03,4 und dem KPW-Mann Orkowski 4:05,8. Den Dreisprung gewann Luckhaus mit 15,8 Metern vor dem Posener Hoffmann, der 14,76 Meter sprang. Letzterer siegte im Hochsprung mit einer Leistung von 1,90 Metern vor Pławczyk und Chmiel, die beide 1,85 sprangen. Im Speerwerfen mußte Lokajski die zweite Niederlage gegen den Ungarn Varszegyi hinnehmen, der mit 66,90 Metern siegte. Lokajski warf den Speer 66,05 Meter, Turczyk 64,94 Meter. Lokajski erzielte außer Konkurrenz 69,58 Meter. Ueber 5000 Meter wurde Noji in der Zeit 14:55,4 Min. Sieger vor dem Ungarn Simon 14:56.8 und dem Belgier van Rumst. Die Staffel 4×400 Meter wurde von der Staffel Śliwak, Maszewski, Kucharski und Biniakowski, die der kombinierten polnisch-belgischen Staffel 60 Meter vorgegeben hatte, in der Zeit 3:20,8 gewonnen, womit eine neue Landesbestleistung erzielt wurde. Am zweiten Tage erzielten im Stabhochsprung Pławczyk und Klemczak beide die Höhe von 3,70 Meter. Morończyk und Kluk blieben bei 3,60 Meter stehen. Ueber 800 Meter siegte Kucharski in der Zeit 1:55,6 vor dem Belgier Verhaert 1:55,8, dem Ungarn Szabo 1:56,8 und dem Posener Gąsowski, der seine bei den Posener Bezirksmeisterschaften erzielte Zeit noch auf 1:58,3 verbessern konnte.

Nach den Wettkämpfen in Warschau sind ins Olympialager, das am 1. Juli seine Arbeit beginnt, folgende Leichtathleten berufen worden. Biergowoj, Biniakowski, Fiałka, Gancarz, Gąsowski, Hofman, Kucharski, Lokajski, Luckhaus, Maszewski, Noji, Pławczyk, Szefler, Schneider, Śliwak und Turczyk. Es ist möglich, daß auch Gierutto für den Zehnkampf herangezogen wird.

*

In Alexandrów hat Wajsówna eine neue Landesbestleistung im Diskuswerfen mit 46,55 Metern erzielt. Der Rekord wird aber nicht anerkannt werden können, weil nicht die entsprechende Anzahl von Schiedsrichtern zugegen war.

*

Das Ligaspiel zwischen Ruch und Wisła endete 1 : 0 für Ruch, der am Tage darauf gegen „Cracovia“ in einem Freundschaftsspiel eine sensationelle Niederlage von 9 : 0 erlitt.

## Neuer Weltrekord im Zehnkampf

Die an mehreren Stellen durchgeführten Ausscheidungen der amerikanischen Leichtathleten sind das beherrschende Ereignis des amerikanischen Sports. Das überragende Ergebnis der in Milwaukee vorgenommenen Ausscheidungen war der neue Weltrekord im Zehnkampf, den Glenn Morris mit 7880 Punkten aufstellte. Morris, der sich damit für die Olympischen Spiele qualifizierte, übertraf die von Hans Sievert in Hamburg mit 7824,50 Punkten aufgestellte Weltbestleistung.

## Wimbledon-Tennis

Als die erste Woche der Wimbledon-Meisterschaften zu Ende war, standen programmäßig im Männereinzel die „letzten Acht“ fest. Es waren dies genau die acht Spieler, die bei der Aufstellung des Turnierplanes als die stärksten gesetzt worden sind.

Einen glänzenden Eindruck hinterließen G. v. Cramm-Henkel in ihrem Doppel gegen die Engländer Clark-Demanby; die Deutschen führten sozusagen einen Schaukampf vor und gewannen verhalten mit 6 : 0, 6 : 2, 7 : 5. Eine gewisse Ueberraschung bedeutete der Sieg des deutsch-spanischen Paares Lund-Maier mit 7 : 5, 4 : 6, 6 : 3, 6 : 4 über das österreichische Davispokal-Doppel Graf Bawarowski-v. Metaxa. Enrico Maier bestätigte seinen guten Ruf als Doppelspieler von Klasse und unterstützte am Netz den jungen Deutschen, der sich vor allem durch seinen Aufschlag auszeichnete, aufs beste.

Im Viertelfinale des Herren-Einzel siegte Perry über Grant, Budge über Quist, Austin über Allison und Cramm über Crawford.

## Nuvolari vor Varzi

Das am Sonntag zum ersten Male inmitten der Stadt Mailand durchgeführte Automobil-Rennen war ein sportlicher und auch ein Publikumserfolg. Mehr als 50 000 Zuschauer hielten die 2,6 Kilometer lange Rennstrecke besetzt, die durch den Mailänder Stadtpark führte und mit ihren vielen schweren Kurven eine harte Prüfstrecke für Wagen und Fahrer darstellte. Auch in diesem Falle wurde es, wie schon mehrfach in der bisherigen Rennzeit, ein überaus harter Kampf, und nur mit einigen Sekunden Vorsprung gelang es dem italienischen Meisterfahrer Tazio Nuvolari (Alfa Romeo), den Sieg gegen seinen Landsmann Achille Varzi (Auto-Union) an sich zu reißen. Letzterer hatte jedoch dafür die Genugtuung, mit einer Zeit von 1:33,4 (100,214 Kilometerstunden) die schnellste Runde gefahren zu haben. Nuvolari beendete das Rennen als knapper, viel umjubelter Sieger mit einem Gesamtdurchschnitt von 97,570 Kilometerstunden und um 8,8 Sek. von Varzi getrennt.



## Schmeling beim Führer

Der frühere deutsche Weltmeister im Schwergewichtsboxen Max Schmeling, der nach seinem hervorragenden Siege gegen Louis die größte Anwartschaft auf den Weltmeistertitel besitzt, war am Sonnabend mit seiner Frau und seiner Mutter Gast des Führers in der Reichskanzlei.

## Reichssportfeld am 10. Juli fertig

Der Führer und Reichskanzler empfing am Freitag in Gegenwart des Staatssekretärs Pfundtner den Präsidenten des Organisationskomitees für die XI. Olympiade, Staatssekretär a. D. Dr. Lewald, zum Bericht über das Programm der vom 1. bis 16. August in Berlin stattfindenden Olympischen Spiele. Bei dieser Gelegenheit überreichte Dr. Lewald dem Führer ein Modell der Fackel, die am Altar in Olympia entzündet und mittels Stafettenlaufs der Sportler der sieben beteiligten Nationen zur Entzündung des Olympischen Feuers im Olympiastadion nach Berlin getragen werden soll. Staatssekretär Pfundtner meldete anschließend dem Führer, daß die Olympiabauten des Reichssportfeldes am 10. Juli völlig fertiggestellt sind und von diesem Tage an den olympischen Kämpfern zu Trainingszwecken zur Verfügung stehen.

## Kreiswett-Turnen in Kolmar

Vom herrlichsten Sonnenwetter begünstigt, fand am Sonntag, d. 28., und Montag, d. 29. d. Mts., ein Kreistreffen Deutscher Turner und Sportler in Kolmar statt. Auf dieser Veranstaltung, die einen reibungslosen Verlauf nahm, wurden recht gute turnerische und sportliche Erfolge erzielt, worüber wir in der morgigen Ausgabe einen ausführlichen Bericht veröffentlichen werden.

## Stutensieg im Deutschen Derby

Das Deutsche Derby 1936 endete mit dem Sieg der ungeschlagenen Nereide, die in dieser wertvollsten Dreijährigenprüfung ihrer bisherigen Laufbahn die Krone aufsetzte. Mit vier Längen Vorsprung passierte Nereide, die wie bisher bei allen Erfolgen von Jockei Grabsch geritten wurde, vor ihrer Geschlechtsgenossin Alexandra das Ziel, die völlig überraschend den zweiten Platz besetzen konnte. Dritter wurde Periander vor Treuer Geselle. Zwei Stuten in Front! Seit Pontresinas Sieg 1915 nach 21 Jahren wieder der erste Erfolg einer Vertreterin des schwachen Geschlechts, dem insofern überragende Bedeutung zukommt, als Nereide, in neun Rennen ungeschlagen, die 2400 Meter in der Rekordzeit von 2 : 28,8 zurücklegte. Bisher war Athanasius' Zeit von 2 : 32 die weitaus beste.

## Posens neuer Fußballmeister

Am Sonntag standen sich in der Lazarus-Arena vor 3000 Zuschauern „Legja“ und **HCP.** zum Entscheidungskampf um die Bezirksmeisterschaft gegenüber. Die Fabrikmannschaft erzielte gegen den mehrmaligen Bezirksmeister ein Remis von 3 : 3 und erwarb damit zum ersten Male den Meistertitel, da nach dem Stand der Gewinnpunkte HCP. ein unentschiedener Ausgang des Kampfes genügte, um Meister zu werden. Hoffentlich wird HCP. bei den Aufstiegsspielen, die demnächst beginnen, mehr Glück haben als „Legja“, die oft ganz kurz vor dem Ziel versagte.

*

Der schlesische Bezirksmeister AKS. weilte in Posen und schlug Pogoń 6 : 3, während eine junge Auswahlmannschaft der Posener A- und B-Klasse 0 : 5 das Nachsehen hatte.

## Ausdehnung der Heuschreckenplage in Amerika

Die riesigen Heuschreckenschwärme, die sich plötzlich auf einem Gebiet von etwa 100 Quadratmeilen im Staate Nebraska niederließen, haben sich in erstaunlich kurzer Zeit noch weiter ausgebreitet, als man befürchtet hatte, und bilden eine unabsehbare Gefahr für die kurz vor der Reife stehende Ernte. Auch auf den Staat Jowa hat diese Landplage jetzt übergegriffen. Ein riesiger Schwarm von Millionen dieser Insekten zog wie eine Wolke über die Stadt Ames und ging kurze Zeit darauf im mittleren Jowa nieder. Die Ernte in den betroffenen Gebieten ist schon bis auf den letzten Halm abgefressen. Auch das Heu auf den Wiesen, das zum Teil als Winterfutter verwendet wird, wurde so gut wie vernichtet. Es ist zu befürchten, daß die Heuschreckenplage auch noch auf andere Gebiete übergreifen wird.

Nr. 149 **Die Welt der Frau** Mittwoch, 1. Juli 1936

# Jungens müssen sich selber helfen!

(Nachdr. verboten.)

Es ist eine der größten Aufgaben des Elternhauses, ihre Kinder zu selbstbewußten, aufrechten und tapferen Menschen zu erziehen. Duckmäuser und Jammergemüter kann dieses harte, aber schöne Leben nicht gebrauchen. Besonders bei Jungens muß eine derartige Erziehung schon frühzeitig einsetzen. Denn gar zu groß ist die Gefahr, daß er durch zuviel mütterliche Weichheit und Nachsicht, Nachgiebigkeit und Verzärtelei verzogen wird.

Väter, die oft selber noch heimlich, ganz heimlich große Jungens sind, stoßen sich naturgemäß weniger daran, wenn der Sprößling mal eines Tages mit einer Riesenbeule und einer zerrissenen Jacke nach Hause kommt. Der Mutter ist es nicht allein um die Jacke zu tun, sie neigt natürlich gerne dazu, den „armen Kerl" noch zu bemitleiden, ohne danach zu fragen, ob er nicht Ursache und Anlaß zu dem Kampf gegeben hat.

Hier muß ein goldener Mittelweg zwischen den notwendigen erzieherischen Vorhaltungen und einer eventuellen mütterlichen Lobpreisung genommen werden. Auch hilft es nichts, zu jammern:

„Ach, wer hat dich denn geschlagen? Sag's doch! Ich werde mal mit den Eltern reden! Mein armer, armer Junge!"

Das verleitet zur Angeberei, die man niemals dulden soll. „Petzen," das wird ein richtiger Junge niemals tun, es sei denn, es wird ihm anerzogen! Laßt die Jungens ihre Sachen unter sich ausmachen in dieser Beziehung!

Das ist kaum ein rechter Junge, der immer das Wort im Munde führt: „Du, das sag' ich wieder!" Das ist häßlich und wirft auf den zukünftigen Mann kein gutes Licht. Gerade die Mutter soll sich auch in die Vorstellungswelt ihres Jungen hineinversetzen. Und manche Mütter können das erstaunlich gut. Sie auch gerade möchten ihn schützen vor den Härten des Lebens. Aber sie wissen auch, daß das nie und nimmer geschehen kann, indem man ihn sozusagen in Watte packt und wohlbehütet zu Hause läßt. Nein, er muß seine eigenen kleinen und großen Erfahrungen draußen in der Jungenswelt machen, ehe er an die wirkliche große Welt herankommt.

Und diese Jungenswelt soll man auf der anderen Seite auch durchaus ernst nehmen. Man soll es verstehen, daß die Bengels sehr ernsthafte Fehden um den Besitz eines Sandhaufens führen, der ihnen zum mindesten so wichtig ist wie — uns unsere Besitztümer. Ihnen ist Spiel mehr als Spielerei. Es ist ihr Leben, bis sie sehen und erkennen, daß es auch ein anderes Leben gibt, das manchmal große Aehnlichkeit mit der kleinen Welt hat, aus der sie nun herausgewachsen sind.

Um den „Erwachsenenstandpunkt" ist das mitunter ein heikles Ding. Uns z. B. ist Lärm durchaus keine Sache des Bedürfnisses. Wir haben schon „Nerven" und wollen meist unsere Ruhe haben! Dem Kinde aber, und insbesondere dem Jungen, ist ein gesunder Lärm, ein helles, herzhaftes Lachen, ein fester Schritt sicher Bedürfnis. Natürlich soll das nicht in ruhestörenden Lärm ausarten und in gewissen Grenzen der nun mal gebotenen Rücksicht bleiben. Türenschlagen, ein beliebter Jungensport, ist nicht angebracht. Andererseits soll man aber auch nicht Totenruhe von ihm verlangen. Man erzieht dadurch nur Leisetreter. Und, was z. B. kann schöner sein, als so ein echtes, ungekünsteltes Jungenlachen, hell und aus vollem Halse. Der Junge, der so lacht, ist bestimmt gesund. Das bewußte „konventionelle" Lächeln lernen viele Kinder leider, leider viel zu früh.

Und im übrigen ist es töricht, einem Jungen irgendwelche Lärminstrumente, eine Trommel, eine Trompete, eine Knallpistole oder ähnliches zu schenken und zu verlangen, daß er sie nicht benutzt, wenn ihm einmal gerade danach ist.

Vernünftige Eltern lassen ihren Jungens ruhig eine gewisse Tobe- und Lärmfreiheit, verlangen aber auch dafür, daß auf der anderen Seite zu bestimmten Stunden — etwa wenn Mittagspause im Haushalt ist — streng „Funkstille" eingehalten wird.

Restlos begeistert allerdings wird erst der Junge sein, dessen Mutter es fertig bringt, selber gelegentlich schauerliche Töne auf einem der erwähnten Instrumente hervorzubringen. Das stärkt die notwendige Achtung mehr als eine lange Kette von Vorwürfen.

Wie bezeichnend ist da die kleine Geschichte, in der erzählt wird, wie eine Mutter ihrem tobenden Sprößling zuruft:

„Was machst du denn da schon wieder? Was, du wirfst mit Steinen — warte, ich werde dir gleich helfen!"

Und es kommt die begeisterte Antwort von den Jungenslippen:

„Au fein, Mutti, mach' schnell, ich wußte ja gar nicht, daß du auch mit Steinen schmeißen kannst!"

Jede Mutter, die es gut mit ihrem Jungen meint, wird sich immer bemühen, ihm zu helfen, ihn zu verstehen und ihn körperlich und seelisch so auszustatten, wie er es später im Leben braucht. Dazu gehört aber auch das Fernhalten von Verzärtelung und Duckmäuserei! H. L—g.

# Kindergeburtstag mit Tombola

### Spiele für die kleinen Gäste

(Nachdruck verboten.)

Eine ganz besondere Freude, die gleichzeitig sehr erzieherisch wirkt, ist es für jedes Kind, wenn es an seinem Geburtstag im Kreise seiner Kameraden selber den Geburtstagsmann spielen darf. Schon wochenlang vorher hat es mit seinen Geschwistern zusammen oder mit seinen engsten Freunden kleine Geschenke gebastelt, und bei dieser Arbeit ist die Vorfreude auf den Geburtstag viel, viel größer gewesen, als wenn der Geburtstagsmann nur allein zum Geburtstagskind kommen würde.

Die folgenden Beispiele, wie man beinahe aus dem Nichts die hübschesten Dinge hervorzaubern kann, sollen die Phantasie der Mütter anregen, damit sie ihren Kleinen für die Tombola-Werkstatt einige praktische Winke geben können.

Aus alten Dosen, wie Cremedosen und Arzneidosen, lassen sich künstlerische Behälter für Perlen, Bonbons usw. hämmern. Man löst in kochendem Wasser das Papier von der Dose und reibt sie glänzend blank. Dann holt man aus dem Werkzeugkasten Nägel mit großen und kleinen Köpfen, Schraubenzieher, Haken und Vorhangringe herbei und drückt diese, indem man mit dem Hammer leicht darauf klopft, von innen nach außen in das weiche Blech der Dose hinein. Bei einiger Uebung kann man reizende Muster hämmern, und die ehemalige Schuhcremedose wird zu einer Kostbarkeit.

Die üblichen Pappdeckelröllchen, auf denen das Stopfgarn aufgewickelt ist, ergeben, mit farbigem Bast bespannt, geschmackvolle Serviettenringe, ein nettes Geschenk für Mädel.

Aus Zündholzschachteln, die man an den schmalen Seiten an einem rundgeschnittenen Pappdeckel befestigt, entstehen Puppenwiegen. Bunt karierte Bettchen hinein, dazu ein selbstgezupftes Wollpüppchen — fertig ist die Laube!

Zigarettenkästen, die man durch ein oder zwei Brettchen unterteilt und mit Oelfarbe lustig bemalt, verwandeln sich in Nähkästen. Mutter muß bloß Nadeln, Garn und Stoffreste dafür stiftet.

Wer einen Geflügelzüchter in seinem Bekanntenkreis hat, der lasse sich von ihm einen Sack Federn geben. Diese färbt man in Kaltfarbe ein, näht sie auf einen Leinenstreifen, und der herrlichste Indianerschmuck ist fertig!

Original-Trapperhosen, die ebenfalls sehr beliebt sind, schneidert man aus Kartoffelsäcken. Man schneidet sie bis zum Schritt auf, näht die Hosenbeine zusammen und zieht oben ein Band durch hindurch.

Alle diese kleinen Geschenke sind ausprobiert und haben bei den Kindern hellste Freude erweckt. Für die Verteilung eignen sich Geschicklichkeitsspiele, die sich ebenso im Garten wie in Mutterns guter Stube ausführen lassen, und die meist mehr Spaß machen als eine Verlosung oder ein Glücksrad.

Zum Hindernislauf stellt man z. B. alte Stühle in den Weg, die überklettert werden müssen; man läßt sie an einer besonders kniffligen Stelle schnell mal eine Schürze und ein Kopftuch umbinden und steckt irgendwo eine Nadel fest, die sie einfädeln müssen. Es laufen immer zwei Kinder gleichzeitig, und die Sieger dürfen sich die Geschenke auswählen, die anderen müssen nehmen was übrig bleibt.

Zum Strippenziehen richtet man sich eine Art Verkaufsstand ein, auf dem die Geschenke recht verlockend ausgebreitet liegen. Jedes Geschenk ist an einer Strippe festgemacht. Die Strippen werden durch die Löcher einer Pappdeckelleiste geführt, und zwar so, daß von außen nicht zu erkennen ist, welche Strippe zu welchem Geschenk führt. Die „Käufer" müssen an dem freihängenden Ende einer Strippe ziehen, und die Spannung und die Ueberraschung ist jedesmal riesengroß, welches Geschenk schließlich an der Angelschnur hängt.

Ein großes Hallo gibts auch beim Schnappen. Hierzu wird in Kopfhöhe der Kinder eine Schnur gespannt, an welcher drei Geschenke baumeln. Einem Kind werden die Augen verbunden, es bekommt eine überlebensgroße Schneiderschere aus Pappdeckel in die Hand und soll nun damit das Geschenk, das ihm am besten gefällt, abschneiden bzw. berühren. Meistens erwischt es ein falsches oder gar keines, und die anderen haben was zu lachen.

Die Jungen spielen immer gerne Pyramidenwerfen. Dazu werden Konservenbüchsen aufeinandergetürmt. Wer mit einem Ball in drei Schüssen die meisten Büchsen herunterwirft, ist Sieger und hat die erste Wahl am Geschenktisch.

Zum Schluß noch eine allgemeingültige Regel: Am besten unterhalten sich Kinder meistens, wenn sie möglichst unter sich bleiben und sich ihre Spiele selber erfinden und organisieren dürfen. Die Erwachsenen sollten sich mit der Rolle eines rettenden Engels begnügen, der seine Wunder tut, sobald es Tränen gibt oder eine Stockung im Festprogramm eingetreten ist. S.

## Guter Schutz gegendie lästigen Mücken

Wenn an warmen Sommertagen und -abenden die Mücken umherschwärmen und besonders empfindliche Menschen mit ihren Stichen plagen, dann sollten diese eine Mischung von 1 Eßlöffel, Lorbeeröl und 2 Eßlöffel reinem Spiritus, ständig mit sich geführt und gut geschüttelt, auf Hals, Gesicht, Armen und Beinen verreiben. Der intensive Geruch dieser Mischung vertreibt diese Plagegeister zuverlässig. L.

## Wie vertreibt man Schwaben aus Küche und Speisekammer?

Um diese unangenehmen „Küchengäste" restlos zu vertilgen, gibt es mehrere, sicher wirkende Mittel, die zur Anwendung gebracht werden können:

1. Das Aufstellen von Schalen mit Milch oder Bier, Flüssigkeiten, die sie gern mögen, denen man Arsenik, und zwar eine Messerspitze auf jede Schale beifügt. Sie sterben nach deren Genuß sofort.

2. Gieße man alle Löcher und Schlupfwinkel beim Eintritt der Dunkelheit mit kochendem Wasser aus.

3. Stelle man sog. „Fangtöpfe" auf, die geradwandig mit Lockbissen, wie Brotrinde mit Zuckerhonig bestrichen, kleinen Fleischstückchen usw. versehen werden, gegen die man Hölzchen lehnt, die sich als „Leiter" eignen. An den geraden glatten Wänden können sie dann nicht wieder herausklettern und man kann sie am nächsten Morgen durch kochendes Wasser vernichten. Auch mit Vogelleim bestrichene Holzbretter oder starke Pappdeckel, vor ihre Schlupfwinkel gelegt, sind von Erfolg, ebenso das Zustreichen ihrer Verstecke mit einer Masse von frischgebranntem Gips und Alaunlösung. Allerdings müssen diese Maßnahmen solange fortgesetzt werden, bis sich keine Schwaben mehr zeigen. L. N.

## Der Magenkatarrh

### Wie er sich äußert — Wege zur Heilung

(Nachdruck verboten.)

Wir nehmen mit den täglichen Nahrungsmitteln dann und wann einmal Stoffe auf, die irgendwelche Schädlichkeiten enthalten, uns natürlich nicht bekommen und zu Magenverstimmungen führen. Leichtere Fälle eines solchen Magenkatarrhs äußern sich unter denjenigen Erscheinungen, die man unter dem Begriff „verdorbener Magen" zusammenfaßt. Uebelkeit, allgemeines Unbehagen, mäßiger Kopfschmerz und meist auch stärkere Schweißabsonderung gehen dem Erbrechen voraus. Das Erbrechen selbst, so unangenehm es auch sein mag, erleichtert meist den Zustand des Betreffenden.

Wer von einem Magenkatarrh befallen ist, verspürt während der Dauer dieses Zustandes keinen Appetit. Die Natur selbst rät hier zum besten Mittel, denn gegen den akuten Magenkatarrh, um von diesem zuerst zu sprechen, gibt es nichts Wirksameres als möglichst vollständige Enthaltung der Nahrungsaufnahme. Auf jeden Fall darf man höchstens flüssige Nahrung zu sich nehmen, am besten sind Schleimsuppen. An Getränken sind Selterwasser oder die natürlichen kohlensauren Wasser zu empfehlen.

Es liegt klar zutage, daß man einem akuten Magenkatarrh große Aufmerksamkeit schenken muß, besonders wenn man über einen empfindlichen Magen verfügt. Man darf nicht vergessen, daß sich aus dem akuten leicht der chronische Magenkatarrh entwickelt. Die Kranken leiden an allgemeinem Unwohlsein, fühlen sich sehr matt und werden, vor allem bei leerem Magen, oft von Schwindel befallen. Völlige Appetitlosigkeit kann mit einer sehr starken Eßlust wechseln, die aber in dem Augenblick wieder verschwindet, wenn man die ersten Bissen zu sich genommen hat. Manche Kranke empfinden wieder einen Heißhunger nach bestimmten Speisen, besonders nach scharf gewürzten. Oft macht sich bei ihnen im Rachenraum und die ganze Speiseröhre entlang ein eigentümlich brennendes Gefühl bemerkbar, das sogenannte Sodbrennen. Es ist stets ein Zeichen dafür, daß im Magen eine Ueberproduktion an Säure stattfindet.

Eine häufige Begleiterscheinung des chronischen Magenkatarrhs sind die Uebelkeit und das Aufstoßen von Gasen oder Flüssigkeiten, die teils sauer, teils bitter schmecken, teils aus Schleim bestehen. Nicht selten steigern sich die letztgenannten Erscheinungen bis zu wirklichem Erbrechen, das entweder gleich nach der Mahlzeit auftritt, oder sich erst wenige Stunden nach dem Essen einstellt. Der Stuhlgang ist zudem meist träge. Bei länger bestehenden chronischen Magenkatarrhen leidet die Ernährung des Körpers stets in erheblichem Maße, was sich schon äußerlich beim Patienten durch Schwund des Körperfetts, schwache Muskulatur und welke schlaffe Haut ausdrückt. Es ist in solchen Fällen dringend notwendig, einen Arzt hinzuzuziehen.

Der Hausfrau fällt bei der Bekämpfung dieses Leidens eine wichtige Aufgabe zu: dieser Krankheit muß nämlich hauptsächlich durch eine streng geregelte Diät zu Leibe gegangen werden. Allerdings kann man hier keine allgemeinen Regeln aufstellen, weil gerade der chronische Magenkatarrh zu den Krankheiten gehört, die fast bei jeder Person verschieden auftreten und demgemäß in jedem einzelnen Falle anders behandelt werden müssen. Neben Milchspeisen vertragen die Kranken meist kleingehacktes, gebratenes Fleisch, weiche Eier und geröstetes Brot. Es ist vielfach auch zweckmäßig, nur kleine Portionen in kleineren Zwischenräumen zu sich zu nehmen. Wo Appetitlosigkeit vorherrscht, muß man sich indessen wieder anders verhalten; hier sind die Stunden der Nahrungsaufnahme etwas weiter auseinander zu legen.

Gegen das Sodbrennen und das saure Aufstoßen sind gebrannte Magnesia, doppelkohlensaures Natron oder Karlsbader Salz am Platze. Daneben richte man bei jedem chronischen Magenkatarrh, insbesondere bei solchem, der mit üblem Geschmack im Munde einhergeht, sein besonderes Augenmerk auf peinliche Reinhaltung des Mundes und der Zähne. K. H.



## Mit Rat und Tat

**Das Waschen heller Sonnenschirme.** Zum Waschen von hellen Sonnenschirmen stellt man sich eine Lauge von Seifenpulver her. Zunächst feuchtet man den ganzen Schirm mit kaltem Wasser an. Dann bürstet man den aufgespannten Schirm mittels einer nicht zu harten Bürste mit der Seifenlauge aus. Am besten bedient man sich hierzu einer kleinen Hand- oder Nagelbürste, da diese nicht zu scharf sind. Nachdem der Schmutz ausgebürstet ist, braust man den Schirm mit der Gießkanne ab, damit die Seifenlauge ausgespült wird. Weiße Sonnenschirme übergießt man zuletzt mit schwachem Blauwasser. Nun stellt man den noch aufgespannten Schirm zum Trocknen hin. Weiße Schirme läßt man in der Sonne bleichen, dagegen stellt man farbige Schirme an schattige Plätze. Jede Schirmwäsche soll man nur an heißen Tagen vornehmen, damit der Schirm möglichst schnell trocknen kann.

**Erst kaltes Wasser in die Wanne!** Bei der Bereitung von Bädern achte man darauf, daß stets erst etwas kaltes Wasser in die Wanne gelassen wird, weil das Metall sonst durch die plötzliche Erwärmung, infolge des heißen Wassers, leiden würde. Auch steigt von dem heißen Wasser viel Dampf auf, der sich an den Wänden niederschlägt und Feuchtigkeit verursacht. Die Dampfentwicklung ist geringer, wenn bereits etwas kaltes Wasser in der Wanne ist.

**Grasflecke in hellen Kleidern** sind am besten mit einem Gemisch von gleichen Teilen Salmiakgeist und Weingeist zu entfernen, derart, daß man die betreffende Stelle auf einen Topf spannt und das Fleckwasser durchgießt. Nachreiben mit einem mit der Mischung befeuchteten Leinenläppchen ist zu empfehlen. Handelt es sich um mit Blumen verzierten Stoff, dann versuche man an einem Flicklappen, ob die Blumen einer solchen Behandlung widerstehen, wenn nicht, dann kann man nur Aether anwenden.

**Saure Kirschen in Essig.**

Die Stiele großer, frischer Kirschen werden gestutzt und die Früchte in Gläser mit Nelken und gröblich gebrochenem Zimt gelegt. Nun kocht man guten Essig mit Zucker auf — auf reichlich 0,5 Liter Essig 375 Gramm Zucker —, stellt das Glas mit den Kirschen auf einen Teller, gießt den Essig kochend, aber ganz langsam darauf und läßt die Kirschen damit zwei Tage stehen. Alsdann gießt man den Essig wieder ab, kocht denselben, während man ihn gut ausschäumt, etwas ein, bis nur so viel Flüssigkeit zurückbleibt, daß sie die Kirschen gut bedeckt. Sind die Kirschen bereits geplatzt, so gießt man nun den Essig kalt, im anderen Falle aber wieder heiß auf die Kirschen. Nachdem werden die Gläser gut verschlossen.

## Nach einer Einsteilung des Transfers des Anleihedienstes

— Die Erklärung der polnischen Regierung, dass sie den Transfer der Anleihedienste einstellen müsse, hat in den betroffenen Kreisen ziemliches Befremden ausgelöst, obwohl die Entwicklung während der letzten Woche kaum noch einen Zweifel liess, dass dieser Schritt vermieden werden könne. Die Devisenlage der Bank Polski hatte nach der Einführung der Devisenbewirtschaftung keine ins Gewicht fallende Erleichterung erfahren. Gleichzeitig hatte sich die Handelsbilanz im letzten Monat wenig befriedigend entwickelt, so dass die Aufrechterhaltung der Anleihedienste nur mit starken Goldabgaben der Bank Polski möglich gewesen wäre — Goldabgaben, die unvermeidlich zu einer Unterschreitung der gesetzlich vorgeschriebenen Golddeckung geführt hätten. Ausserdem wäre bei Gold- und Devisenabgaben an das Ausland der ohnehin schon sehr enge Spielraum, der gegenwärtig noch für die Rohstoffversorgung wichtiger Industriezweige zur Verfügung steht, noch weiter beschränkt worden. In der Erklärung, die die amtliche Polnische Telegraphenagentur (PAT) in New York veröffentlicht hat, wird von polnischer Seite ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die ungünstige Entwicklung der polnischen Handelsbilanz, die nicht zuletzt ihre Ursache in den handelspolitischen Absperrungsmassnahmen der Gläubigerländer hat, die polnische Regierung zu diesem Schritt gezwungen hat.

Für die Gläubigerländer ergibt sich jetzt vor allem die Frage, ob sich durch gegenseitige Abkommen in einem beschränkten Rahmen eine Fortführung des Anleihedienstes erreichen lässt. Eine Frage, die über das rein devisenmässige in das Gebiet der allgemeinen Handelspolitik hinausführt. Weiterhin wird zu überprüfen sein, in welchem Umfange die nunmehr auf blockierte Konten eingehenden Zahlungen aus den Anleihediensten für andere Zwecke, d. h. vor allem für Anlagen im Inlande, ausgenutzt werden können. Aus den wenigen bisher vorliegenden Pressekommentaren zur Einstellung des Transfers ist zu schliessen, dass die polnische Regierung den Rahmen der Verwendung der auf den blockierten Konten eingehende Beträge möglichst eng halten wird.

### Polens Kohlenindustrie im Mai d. J.

Die polnischen Kohlengruben förderten im Monat Mai 2 059 000 t Kohle (April d. J. 2 045 000 t — Mai 1935 2 023 000 t). Die Kohlenförderung war demnach im Mai um 4000 t höher als im April d. J. und um 36 000 t höher als im Mai v. J. Im Inlande wurden 1 293 000 t abgesetzt (1 234 000 — 1 205 000). Der Inlandsabsatz war demnach im Mai gegenüber dem April d. J. um 59 000 t, d. i. 4,78 Prozent, und im Vergleich zum Mai v. J. um 88 000 t, d. i. um 7,3 Prozent höher. Die Steigung des Inlandsabsatzes ist auf den erhöhten Verbrauch der Industrie und der Eisenbahnen zurückzuführen. Ausgeführt wurden im Mai 603 000 t (623 000 t — 655 000). Der Rückgang der Ausfuhr gegenüber dem Vormonat beträgt 20 000 t, d. i. 22,1 Prozent, gegenüber dem Mai v. J. 52 000 t, d. i. 77,87 Prozent. Die Haldenvorräte bezifferten sich Ende Mai auf 1 167 000 (1 196 000 — 1 607 000). Sie waren demnach gegenüber dem Vormonat um 29 000 t und gegenüber dem Mai v. J. um 440 000 t geringer. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter betrug Ende Mai 66 659 und war um 202 geringer als Ende April.

Die Koksproduktion bezifferte sich im Berichtsmonat auf 133 000 t gegenüber 124 000 t im April. Die Steigerung beträgt demnach 6000 t oder 5 Prozent. Im Inlande wurden 93 000 t abgesetzt (83 000), ausgeführt wurden 31 000 t (27 000). Die Haldenvorräte an Koks bezifferten sich Ende des Monats auf 223 000 t (228 000), Briketts wurden im Mai 11 000 t erzeugt. Die Belegschaft der Kokereien betrug Ende des Monats 2250 und die der Brikettfabriken 108.

#### Die Zahl der Wechselproteste in Polen

Im Laufe des Monats Mai d. J. wurden in Polen 133 200 Wechsel auf insgesamt 18,3 Mill. Zloty zu Protest gebracht gegenüber 126 500 Wechsel auf zusammen 18,2 Mill. im April d. J. und 131 000 Wechsel auf insgesamt 19,8 Mill. Zloty im Mai v. J.

#### Arbeitsaufnahme des Danzig-polnischen Ausschusses für Devisenfragen

Der Vorsitzende der polnischen Delegation des Danzig-polnischen Ausschusses für Devisenfragen hat sich für einige Tage nach Danzig begeben, um die technischen Einzelheiten der Tätigkeit des Ausschusses zu besprechen. Aufgabe des Ausschusses ist die Regelung aller Streitfragen, die sich aus der Durchführung des Danzig-polnischen Abkommens über den Geldverkehr im Rahmen der polnischen Devisenvorschriften ergeben.

### Zur Einstellung des Zinsentransfers für ausländische Anleihen

— Im Zusammenhang mit der Reise des Professors Krzyżanowski ist in New York den Gläubigern polnischer Anleihen in einem offiziellen Communiqué die Einstellung des Transfers des Zinsendienstes mitgeteilt worden. Die polnische Regierung hat den Wunsch, im geeigneten Augenblick mit den ausländischen Gläubgeirn Verhandlungen über die hierdurch aufgeworfenen Fragen aufzunehmen. Von der PAT wird hierzu mitgeteilt, dass die Verhandlungen, die von den Vertretern der polnischen Regierung in den Ländern geführt werden, mit denen Polen nicht nur eine passive Handelsbilanz, sondern auch eine passive Zahlungsbilanz hat, nur den Zinsentransfeur für Anleihen betreffen. Den inländischen Besitzern der betreffenden Anleihen werden die Zinsen in Zloty ausgezahlt.

## Der Prozess gegen Żyrardów

In dem grossen Prozess gegen die französische Leitung der Żyrardów-Werke, der am 26. Juni begonnen hat, spielen angeblich sensationelle Dokumente eine Rolle, die die Vorwürfe der polnischen Aktienminderheit gegen die Fabrikleitung voll und ganz bestätigen sollen. Neben den beanstandeten Rohstoff- und Kredittransaktionen hat die französische Fabrikleitung 633 000 zł aus Fonds der Żyrardow-Werke für eine angebliche Feuerversicherung an eine französische Versicherungsgesellschaft in Paris gezahlt. Bei der Prüfung der Angelegenheit soll sich herausgestellt haben, dass keinerlei Policen vorhanden sind, so dass angenommen wird, dass das ganze Versicherungsgeschäft eine Fiktion und das Geld unter diesem Deckmantel an Boussac und Genossen ausgezahlt worden ist.

Nicht geringe Sensation haben die Entdeckungen der Buchsachverständigen in bezug auf die Bankgeschäfte der Fabrikleitung ausgelöst. So soll durch Vermittlung der Banque Franco-Polonaise ein Kreditgeschäft über 250 000 Dollar mit dem französischen Stammhaus Boussac C. J. C. (Comptoire de l'industrie cotonniere) abgeschlossen worden sein, wobei die Kreditkosten nicht weniger als 30 Prozent p. a. ausgemacht haben sollen.

Im Laufe dieses interessanten Prozesses soll auch die Frage der Forderungen des polnischen Staatsschatzes, sowie die Geschichte der Uebernahme des Werkes aus staatlichen Händen berührt werden. Die Sachverständigen haben festgestellt, dass das vom polnischen Staat beanspruchte grössere Aktienpaket der Żyrardów-Werke nicht übergeben worden, sondern in die Hände des Boussac-Konzerns gelangt ist, wodurch erst die Majorisierung der polnischen Aktionärminderheit möglich gemacht wurde.

Die Żyrardów-Werke sollen dem polnischen Staat schliesslich auch noch 424 576 Schweizer Francs zuzüglich 15 Prozent Zinsen seit dem 22. Januar 1905 schulden, was in Umrechnung auf Złoty eine Millionensumme ergibt.

#### Polnische Kohlenlieferungen an Italien

Polen führt gegenwärtig mit dem italienischen Kohlenmonopol Verhandlungen über Kohlenlieferungen in Höhe von 200 000 t. Die Lieferungen sollen im Kompensationsverkehr erfolgen. Es handelt sich um ein Abkommen für 3—5 Monate. Die erste Teilsendung soll noch im Laufe des Juni auf den Weg gebracht werden.

### Die kurzfristigen Kredite in Polen

Die kurzfristigen Kredite der Banken und Sparkassen in Polen stellten sich am Schluss des ersten Quartals auf insgesamt 2631.6 Mill. Zloty. Hauptkreditquelle war die Bank Polski, die in Form des Wechseldiskonts, des Diskonts von Schatzscheinen und des Lombardkredits 735 Millionen ausgeliehen hat.

An zweiter Stelle nach der Kredithöhe stehen die polnischen Privatbanken mit 723.3 Mill. zł, an dritter Stelle die Kreditgenossenschaften mit 442.4 Mill. und schliesslich die Kommunalsparkassen mit 423.2 Mill. zł.

Die polnische Staatswirtschaftsbank gab 263.8 Mill. und die staatliche Agrarbank 238.5 Mill. zł an kurzfristigen Krediten aus.

Die Zweigstellen der ausländischen Banken in Polen haben kurzfristige Kredite in Höhe von 92.6 Mill. zł, die Kommunalbanken solche in Höhe von 37.5 Mill. und die Zentralkasse der Landwirtschaftsvereine 16.6 Mill. zł an kurzfristigen Krediten ausgegeben.

Schliesslich war die staatliche Postsparkasse an diesen Kredittransaktionen mit 37 Mill. zł und die Polnische Fürsorgekasse mit 2.3 Mill. Zloty beteiligt.

#### Die Tätigkeit der polnischen Akzeptbank

Die Konversionsabkommen, die vom Konversions-Ausschuss der polnischen Akzeptbank bestätigt wurden, repräsentierten Ende Mai d. Js. 359 Mill. zł. Die grösste Zahl der Abkommen entfällt mit 84.8 Mill. zł auf die Staatsbanken, wovon 56,4 Mill. auf das Konto der staatlichen Agrarbank und 28.4 Mill. auf das der Staatswirtschaftsbank gehen.

#### Gründung einer besonderen Devisen-Kommission im Verbande der Industrie- und Handelskammern

Auf der letzten Generalversammlung des Verbandes der Industrie- und Handelskammern wurde beschlossen, eine besondere Devisen-Kommission im Rat des Verbandes zu gründen, weil die zahlreichen seit der Einführung der Devisen- und Aussenhandelskontrolle neu auftauchenden Fragen eine eingehende Arbeit erfordern.

## Verschiedene Meldungen

1. Im Monitor Polski Nr. 146 vom 25. Juni ist eine weitere Liste von Devisenagenten veröffentlicht. Darunter befinden sich 3 Bankhäuser, 15 Wechselstuben, einige Genossenschaftsbanken und die städtische Sparkasse in Lemberg.

2. Die polnische Einfuhr von pharmazeutischen Erzeugnissen, Verbandzeug und Medikamenten betrug im Mai 1936 0,56 Mill. zł (April 0.61 Mill.); an synthetischen Farben und Erzeugnissen zu ihrer Herstellung führte Polen im Mai für 1.33 Mill. zł ein (April 0.68 Mill.). Die Einfuhr von Gerbstoffen betrug im Mai 0.47 Mill. zł (April 0.45 Mill.) und die Einfuhr von ätherischen Oelen, Essenzen, künstlichen Geruchstoffen, Parfümerien und Kosmetika betrug 0.34 Mill. (0.49 Mill.). Lediglich die Einfuhr der letzteren ist also stark zurückgegangen.

#### Zur Bildung des Internationalen Feinblechkontors

Gegenüber Londoner Meldungen, wonach das Internationale Feinblechkontor möglicherweise bereits im Juli in Kraft treten wird, ist zusagen, dass die Angelegenheit in der Zwischenzeit wohl weiter vorangekommen ist, dass aber durch die notwendig gewordene vordringliche Behandlung sozialpolitischer Fragen gewisse Schwierigkeiten aufgetreten sind, die im retardierenden Sinne auf den Fortgang der internationalen Verhandlungen sich auswirken müssen.

#### Sitzung des Internationalen Zinnkomitees in Paris

Am kommenden Donnerstag wird das Internationale Zinnkomitee in Paris eine Sitzung abhalten, um zu prüfen, ob eine Abänderung der Produktionsquote in Frage kommt. Bekanntlich ist dieses Problem, das auf der Tagesordnung der letzten Monatsversammlung stand, vertagt worden, weil das Komitee der Auffassung war, dass es ihm noch nicht möglich war, die Lage Boliviens zu beurteilen. Inzwischen hat sich der Rückstand in den Versendungen Boliviens im Verhältnis zur Quote noch weiter erhöht. In unterrichteten Kreisen ist man der Ansicht, dass die Produktionsquote von 85% aufrechterhalten werden dürfte.

### Investitionen ohne Beeinträchtigung der Währungsstabilität

In einer gemeinsamen Sitzung der Rechts- und der Haushaltskommission des polnischen Senats nahm der polnische Finanzminister Kwiatkowski das Wort zu interessanten Ausführungen über das Investitionsprogramm der polnischen Regierung. Er führte u. a. aus, die Aufgabe Polens im gegenwärtigen Augenblick bestehen in der Heranziehung aller technischen und wirtschaftlichen Mittel zur Hebung der Produktion. Die für die Durchführung des Vierjahresplanes angesetzten Mittel halten sich in den möglichen Grenzen und werden die Stabilität der polnischen Währung in keiner Weise gefährden. Durch den Vierjahresplan werden für Investitionszwecke 700 000 000 zł mehr ausgegeben, als im Verlauf der vergangenen 4 Jahre. Dabei sei ausserdem zu beachten, dass die Art der Ausgabe eine langfristige Kalkulation ermögliche. Ein Teil der früheren Investitionen sei durch Kredite der Lieferanten finanziert worden. Der jetzige Plan sei dagegen auf Barzahlungen aufgebaut. Darin liege ein erheblicher Fortschritt.

Die Durcharbeitung der Einzelheiten des Planes und die Bereitstellung der Mittel erfordern allerdings eine gewisse Zeit. Die Aufgaben des Finanzministers lägen auf folgenden Gebieten: Beseitigung der Arbeitslosennot, Erhaltung des Gleichgewichts im Staatshaushalt, Bereinigung des Kreditmarktes, Verhinderung des Abflusses von Valuten und Devisen und der inneren Gold- und Devisenhortung, Beseitigung der Rentabilitätsmängel im Wirtschaftsprozess und der Anarchie der Preise.

### Neue Rundschreiben der polnischen Devisenkommission

Die polnische Devisenkommisioon hat dieser Tage eine Reihe neuer Rundschreiben bezüglich der Anwendung der Devisenvorschriften veröffentlicht. U. a. wurde das Verfahren bei der Auszahlung von Sparkonten festgelegt, die sich im Besitz von Ausländern befinden. Die Postämter sind gehalten, die Sparbücher von Ausländern wie solche von Personen zu behandeln, die ihren ständigen Wohnsitz in Polen haben. Die Auszahlungen haben demnach ohne Beschränkung nach den von der Staatlichen Postsparkasse aufgestellten Richtlinien zu erfolgen.

## Börsen und Märkte

### Posener Effekten-Börse

vom 30. Juni.

| | |
|---|---|
| 5% Staatl. Konvert.-Anleihe | — |
| 4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) | 49.00 G |
| 8% Obligationen der Stadt Posen 1926 | — |
| 8% Obligationen der Stadt Posen 1927 | — |
| 5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen | — |
| 5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł) | — |
| 4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold | 47.50 G |
| 4½% Złoty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I | 42 00+ |
| 4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft | 39.00 B |
| Bank Cukrownictwa (ex. Divid.) | |
| Bank Polski | — |
| Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł) | — |

Tendenz: ruhig.

**Vieh.** Warschau, 27. Juni. Amtliche Notierungen des Warschauer Schlachtviehmarktes vom 26. 6. für 1 kg: Hammel 1. Klasse, gut gemästet a) fleischig —; Schafe 1. Kl., gut gemästet, fleischig 72—74, b) andere 66—70; 2. Kl., mittel gemästet a) fleischig 62; 3. Kl. wenig gemästet a) fleischig 52; Kühe 1. Kl., gut gemästet a) fleischig 70—74, b) andere 66—68; 2. Kl., wenig gemästet a) fleischig 62 bis 65, b) andere 56—61; 3. Kl., wenig gemästet a) fleischig 54—55, b) andere 50; Bullen 1. Kl., gut gemästet a) fleischig 68—70, b) andere 65—66; 2. Kl., mittel gemästet a) fleischig 60—62, b) andere 57—59; 3. Kl., weig gemästet a) fleischig 52, b) andere 50; Kälber extra über 60 kg 70—74, 1. Kl. vollfleischig über 40 kg 58—60, 2. Kl. mager über 30 kg 55—57; Schweine über 150 kg 99—110, unter 150 kg 95—98, fleischig über 110 kg 90—94, von 80—110 kg 85—89; Magervieh 45. Tendenz belebt.

## Berliner Börse

**Börsenstimmungsbild.** Berlin, 30. Juni. Tendenz: uneinheitlich. Bei sehr stillem Geschäft zeigte die Kursentwicklung keine einheitliche Linie. Die Schwankungen gingen kaum über ½ Przoent hinaus. So zogen Daimler und Vereinigte Stahlwerke um je ⅜ Farben und Eisenhandel um je ¼ Prozent an. Andererseits ermässigten sich Feldmühle um ½, AEG um ⅜ und Schuckert um ¼ Prozent. Am Rentenmarkt setzten Reichsaltbesitz mit 112⅞, d. h. ⅛ Prozent niedriger, ein.

Blanco-Tagesgeldsätze waren noch nicht zu hören.

Ablösungsschuld: 112⅝.

## Danziger Devisenkurse

#### Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 29. Juni. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: London 1 Pfund Sterling 26.50—26.60, Berlin 100 RM (verkehrsfrei) 213.03—213.87. Paris 100 Franken 34.93—35.07, Zürich 100 Franken 172.36 bis 173.04, Brüssel 100 Belga 89.12—89.48, Amsterdam 100 Gulden 359.00—360.44, Stockholm 100 Kronen 136.63—137.17, Kopenhagen 100 Kronen 118.27—118.73, Oslo 100 Kronen 133.14—133.66, New York 1 Dollar 5.2715 bis 5.2925.

## Märkte

**Getreide.** Posen, 30. Juni. Amtliche Notierungen für 100 kg in zł frei Station Poznań.

Richtpreise:

| | |
|---|---|
| Roggen | 14.00—14.25 |
| Weizen | 20.25—20.00 |
| Braugerste | — |
| Mahlgerste 700—725 g/l | 16.00—16.25 |
| 670—680 g/l | 15.75—16.00 |
| Hafer | 15.75—16.00 |
| Standardhafer | 15.25—15.50 |
| Roggenmehl 30% | 21.75—22.00 |
| 1. Gatt. 50% | 21.25—21.50 |
| 1. Gatt. 65% | 20.25—20.75 |
| 2. Gatt. 50—65% | 15.00—16.00 |
| Schrotmehl 95% | — |
| Weizenmehl 1. Gatt. 20% | 33.50—35.25 |
| IA Gatt. 45% | 32.75—33.25 |
| IB „ 55% | 31.75—32.25 |
| IC „ 60% | 31.25—31.75 |
| ID „ 65% | 30.25—30.75 |
| IIA „ 20—55% | 29.50—30.00 |
| IIB „ 20—65% | 29.00—29.50 |
| IID „ 45—65% | 26.50—27.00 |
| IIF „ 55—65% | 22.25—22.75 |
| IIG „ 60—65% | 20.75—21.25 |
| IIIA „ 65—70% | 18.75—19.25 |
| IIIB „ 70—75% | 16.75—17.25 |
| Roggenkleie | 9.25—9.75 |
| Weizenkleie (grob) | 9.50—10.00 |
| Weizenkleie (mittel) | 8.50—9.25 |
| Gerstenkleie | 10.00—11.25 |
| Winterraps | — |
| Leinsamen | — |
| Senf | 32.00—34.00 |
| Sommerwicke | — |
| Peluschken | — |
| Viktoriaerbsen | 21.00—23.00 |
| Folgererbsen | 20.00—22.00 |
| Blaulupinen | 10.75—11.25 |
| Gelblupinen | 14.00—14.50 |
| Serradella | — |
| Blauer Mohn | — |
| Rotklee, roh | — |
| Rotklee (95—97%) | — |
| Weissklee | — |
| Schwedenklee | — |
| Gelbklee, entschält | — |
| Wundklee | — |
| Leinkuchen | 16.00—16.25 |
| Rapskuchen | 13.75—14.00 |
| Sonnenblumenkuchen | 16.00—16.50 |
| Weizenstroh, lose | 1.50—1.75 |
| Weizenstroh, gepresst | 2.00—2.25 |
| Roggenstroh, lose | 1.60—1.85 |
| Roggenstroh, gepresst | 2.35—2.60 |
| Haferstroh, lose | 1.85—2.10 |
| Haferstroh, gepresst | 2.35—2.60 |
| Gerstenstroh, lose | 1.50—1.75 |
| Gerstenstroh, gepresst | 2.00—2.25 |
| Heu, lose | 5.00—5.50 |
| Heu, gepresst | 5.50—6.00 |
| Netzeheu, lose | 6.00—6.50 |
| Netzeheu, gepresst | 7.00—7.50 |

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 1241 t, davon Roggen 215, Weizen 80, Gerste 85, Hafer 56 t.

**Getreide.** Danzig, 29. Juni. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 130 Pfd ohne Handel, Roggen 120 Pfd. 15.60—15.75, Roggen 118 Pfd. 15.50. Gerste feine ohne Handel, Gerste mittel lt. Muster 16.60—17, Gerste 114/15 Pfd. 16.50, Futtergerste 110/11 Pfd. 16.25, Futtergerste 105/06 Pfd. 15.85, Hafer 15—17. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 2, Roggen 18, Gerste 20, Hafer 7, Hülsenfrüchte 19, Kleie und Oelkuchen 15.

#### Posener Butterpreise vom 30. Juni

(festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale J. W. Stróżyk, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich)

En gros: I. Qualität 2.35, II. Qualität 2.25, III. Qualität 2.15 zł pro kg. — Kleinverkaufspreise: I. Qualität 2.80 zł pro kg.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrull; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltung: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Am Sonntag, dem 28. Juni, nachm. 3¼ Uhr starb plötzlich und unerwartet

der Tischlermeister

# Wilhelm Wendt.

Im Namen der Hinterbliebenen

**Kurt Wendt.**

Murowana Goślina, den 29. Juni 1936.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 1. Juli, um 5½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

---

San.-Rat Dr. Emil Mutschler
**Augenarzt**
Poznań, Wesoła 4, hinter Theater u. Theaterbrücke
**ist bis 15. Juli verreist**

---

Am 1. Juli haben wir eine Verkaufsstelle für

**kontrollierten Honig**

eröffnet, den wir sowohl in Originalverpackung als auch in größeren Mengen abgeben.

**Wielkopolski Związek Pszczelarzy**
Poznań, ul. Mickiewicza 33, Tel. 61-97.

---

# Nur 10 Tage!

**Grosser billiger Nachsaisonverkauf**
der besten und modernsten
**Woll-, Baumwoll- und Seidenstoffe für Damen-Kleider und Kostüme.**
**Preisermässigung von 20—50%**

# Dom Bławatów

bei der Hurtownia Liturgiczna
**Poznań - Plac Wolności 2.**

---



**Deutscher Sängerbund**
**Ortsgruppe Posen**

Am Sonntag, dem 28. Juni verstarb unerwartet unser lieber Sangesbruder, Tischlermeister

## Wilhelm Wendt

in Mur. Goślina.

Der Verstorbene hat seit Auflösung des dortigen Gesangvereins in vorbildlicher Sängertreue in unseren Reihen dem deutschen Liede die Treue gehalten.

Ehre seinem Andenken!

**Der Vorstand.**

Die Beerdigung findet morgen, Mittwoch, 5½ Uhr vom Trauerhause in Mur. Goślina aus statt.

Abfahrt der Sänger mit dem Autoomnibus um 4 Uhr vom „Bristol".

---

Statten Sie Ihre Töchter aus mit
**Wäsche**
**Leinen**
**Aussteuern**
aus dem Wäsche-u. Leinenhaus
**J. Schubert**
Poznań, Stary Rynek 76
Rotes Haus
gegenüber der Hauptwache neb. d. Apotheke „Pod Lwem"

---

Wir stellen her:

Familien-, Geschäfts- u. Werbe-Drucksachen in geschmackvoller und moderner Ausführung. Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe. Plakate ein- und mehrfarbig. Bilder u. Prospekte in Stein- und Offset-Druck. Reparaturen u. Neueinbände von Büchern.

SP. AKC.

# Concordia

**Buchdruckerei u. Verlagsanstalt**
**Verlag des „Posener Tageblatt"**
**POZNAŃ**
Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Telefon 6105, 6275

---

# Sämtliche Badeartikel

*Badetrikots, Badehauben, Badeschuhe, Pyjamas :-: Handtücher :-: Mäntel*

*kaufen Sie am besten und billigsten bei*

# Kałamajski

---




Am 28. d. Mts. verschied unser langjähriges Mitglied

**Herr Tischlermeister**

## Wilhelm Wendt

Am Mittwoch dem 1. Juli, nachm. 5.30 Uhr werden wir ihn in Mur. Goślina vom Trauerhause, ul. Poznańska zur letzten Ruhe geleiten.

**Der Vorstand.**

---




Paket von
**0,45 złoty an!**
Ueberall erhältlich, sowie bei
**H. Borkowski, Danzig.**

---

**Häusertausch**

Posen—Berlin, 2 Grundstücke Berlin-Schönbg., hoher Überschuß, gegen gute Posener Grundstücke zu tauschen oder gegen Złoty zu verkaufen. Angebote unter 1551 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

---

# Die Erde in Wort und Bild:

## POLEN

von Dr. Wilhelm Nölting.

160 Seiten Text und 128 Bildseiten in Ganzleinen zł 8.40.

Erhältlich in der Buchdiele der

**Kosmos-Buchhandlung**

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25. Tel. 6105, 6275.

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto „Poznań" 207 915.

**Beachten Sie bitte unsere Schaufenster.**

---



Suchst du Erfolg im Leben!
Die Kleidung wird den Ausschlag geben!
drum kaufe stets
**Molenda - Stoffe**
Poznań,
Plac Sw. Krzyski 1
ul. 27 Grudnia 12.

---

# Berliner Grundstück

kleine Wohnungen gegen Zahlung von zł 50 000.— durch uns sehr preiswert **zu verkaufen.**

**Merkur Immobilien-Gesellschaft m. b. H.**
Berlin NW. 7, Unter den Linden 56.
Tel.: A 1 Jäger 2081.

---

**Installationsarbeiten**
Gas- und Wasserleitungen
Neuanlagen u. Reparaturen
Beste Ausführung! — Solide Preise!
**K. Weigert, Poznań I.**
Plac Sapieżyński 2, — Telefon 3594.

---

| | | |
|---|---|---|
| Überschriftswort (fett) | 20 | Groschen |
| jedes weitere Wort | 10 | „ |
| Stellengesuche pro Wort | 5 | „ |
| Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen | 50 | „ |

# Kleine Anzeigen

**Eine Anzeige höchstens 50 Worte**
**Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.**
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

### Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigenteil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

**Patent-Graepel-Siebe**
**Patent-Graepel-Schüttlerbelag.**
Prospekte und Referenzen auf Wunsch durch
**Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft**
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

**Wasserdichte**
Pläne, Ernte-Pläne sowie gebr. Mehl- und Getreide-Säcke hat abzugeben.
H. Methner,
Dąbrowskiego 70.

**Orig. Weckgläser**
mit Orig. Ring v. zł 0.90 bis 1.90
Ia Einkochgläser mit Ia Ring von 0.55—1.15;
Einkochapparate
Ideal ........ zł 13.—
Weck ........ zł 21.—
Ia Gummiringe
alle Größen ganz billig.
Fruchtpressen, Eismaschinen, Eisschränke, Butterkühler usw. zu sehr niedrigen Preisen empfiehlt
**F. Peschke, Poznań,**
Św. Marcin 21.

---

**Damenwäsche**



Damen- und Kinderwäsche aus Lawewel-Seide, Milaines-Seide, Toile de soie, Seiden-Trikot, Nansuk, Batist, Leinen, sowie alle Trikotwäsche empfiehlt in allen Größen und großer Auswahl

**J. Schubert**
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznań,
nur
**Stary Rynek 76**
Rotes Haus
gegenüb. d. Hauptwache neben der Apotheke „Pod Lwem"

Um Irrtümer zu vermeiden, bitte ich meine Kundschaft genau auf meine Adresse Stary Rynek 76 zu achten.

---

**G. Dill**
Pocztowa 1
**Uhren und Goldwaren**
Kaufe Gold und Silber.
Trauringe, Paar v. 10.— zł

**Drahthaar-Foxterrier**
rassenrein, 12 Monate, preiswert abzugeben
**Wachowiak,**
Ratajczaka 11a, W. 27.

**Mahlscheiben**
für Rapid, Krupp usw.
**Schlagleisten**
deutsches Fabrikat
Schrauben dazu
Pflug-, Schloß-, Masch.- Schrauben
Anschweiß-Enden
Nägel - Ketten
verzinkte Eimer
alle landw. Zubehöre
billigst bei
**Woldemar Günter**
Landmaschinen und Bedarfsartikel — Oele und Fette
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6
Telefon 52-25.

---

**Sperrplatten**
trocken verleimt, geschliffen, in Erle, Birke und Kiefer, hellfarbig, billigst.
**Fabriklager „Dykta"**
Poznań,
ul. św. Wojciecha 28.
Bitte Preisliste anfordern!

**1 DKW-Motorrad**
500 ccm, zwei Zylinder, elektrisch Licht und Sirene, preiswert in gutem Zustande zu verkaufen.
**1 DKW-Motorrad**
300 ccm mit elektrisch Licht, gut erhalten. Off. unter 1566 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

**Vorwerk**
290 Morgen, komplette Ernte, totes, lebendes Inventar, Gebäude massiv, elektr. Licht, privat 40 000 zł, Anzahlung 20 000 zł verkaufe.
**Nowak,** Poznań,
Kramarska 15.

**Achsen und Räder**
Vollgummi und Pneumatiks für Kutschwagen günstig.
**Auto-Magazyn**
Poznań
Jakóba Wujka 9
Telephon 7517.

### Pachtungen

**Pachtgüter**
1200 Morgen, Uebernahme 40 000, 600 Morgen 30 000, 500 Morgen 25 000, 350 Morgen 15 000 zł, volle Ernte, leb. u. totes Inventar, verpachte.
**Nowak,** Poznań,
Kramarska 15.
Tel. 1689.

### Kurorte

**Zoppot**
Gartenvilla, Nähe Strand, beste Verpflegung.
**Pension von Harten**
Schulstr. 33.

### Sommerfrische

**Sommergäste**
gesucht; Wasser, Wald, — Evgl. Pfarrhaus. — Pension billig. Angeb. unter M. G. 1542 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

### Tausch

**Haustausch**
Posen — Deutschland. Jahresmiete 13 000 zł. Überschuß 7 000 zł. Off. unter 1559 an die Geschst dieser Zeitung.

### Stellengesuche

Intelligente, musikalische, alleinstehende, ältere Person deutsch-polnisch, sucht Stellung als
**Gesellschaftsdame**
(nicht Dienstmädchen) auch für Reisen. Offerten unter 1568 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Brennereiverwalter-Kassierer**
37 Jahre, verheiratet, sicher im Fach, sucht passende Stellung. Auf Wunsch auch ohne Familie Angebote unter 1552 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Staatlich geprüfte
**Lehrerin,**
evang., polnisch u. deutsch, erbietet sich zum Dienst an Schule oder in Familie. Gefl. Antworten zu richten an das evgl. Pfarramt in Kołomyja, Tarnowskistr. 94.

Tüchtiger strebs.
**Beamter**
29 J. alt, mit Landw. Schule, 7 j. Praxis, der deutschen u. poln. Spr. in Wort u. Schrift mächtig. Gute Zeugnisse und Ref. vorh., sucht ab 1. Juli 1936 Stellung unter Leitung des Chefs. Off. u. 1565 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Suche Stellung zum 15. Juli oder 1. August als
**Alleinmädchen**
in Posen. Offerten u. 1564 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Alleinstehende
**Witwe**
sucht Betätigung im Haushalt. Bei geringen Ansprüchen. Offerten unter 1567 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

### Offene Stellen

**Lehrerin**
mit Lehrerlaubnis für meine beiden Töchter im 2. und 4. Schuljahr vom 1. Sept. 1936 gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Lichtbild u. ausführlichen Angaben an
Frau Schofer,
Klęka, v. Nowe Miasto nad Wartą, pow. Jarocin

**Reisevertreter**
für den Vertrieb eines neuen leichtverkäuflichen deutschen Werkes gesucht. Offerten an „Par", Al. Marcinkowskiego 11 unt. „55 437".

Abiturient als
**Eleve**
gesucht.
Schreiber, Pławin, Jaksice, Inowrocław.

### Verschiedenes

**Dachdeckerarbeiten**
in Schiefer, Ziegel, Papp usw.
**Paul Röhr**
Dachdeckermeister
Poznań, Grobla 1
(Kreuzkirche).

**Rehgehörne**
bleicht und montiert fachmännisch
Zoologischer Präparator
K. Dilling, Piekary 13 b, Wohnung 22, im Hofe.

**Malerarbeiten**
an allen Orten werden sauber ausgeführt.
A. Dormaier,
Poznań-Górczyn,
ul. Świetlana 33, W. 6.

Uebernehme
**Buchhaltungen**
für
**Handel u. Gewerbe**
stundenweise — im Ganzen.
Erledige Steuersachen, Eingaben usw.
**Prompt — Billig!**
**Landwirtschaftliche Buchhaltung**
berechne ich mit zł 0.15 per Morgen.
Referenzen auf Wunsch.
**Wł. Muszyński**
Poznań, ul. Mostowa 5a.